

Verbunden



SCHWERPUNKT IN DIESEM HEFT: MUSIKTHERAPIE & DEMENZ

Fördererverein Heerstraße Nord e.V. • FÖV Service gemeinnützige Integrationsgesellschaft mbH •
Christophorus ambulante Dienste Heerstraße Nord gGmbH • FÖV Pflege gGmbH

www.foev-verbund.de

Liebe Leser,

Musik spielt in unser aller Leben eine wichtige Rolle: Sie lässt Erinnerungen aufleben, hilft uns zu entspannen und hat zudem in vielen Fällen eine beruhigende Wirkung. Doch Musik kann noch so viel mehr: Sie ist der Königsweg zu Menschen mit Demenz. Ein wesentlicher Grund, weshalb wir die aktuelle Ausgabe von FÖV Verbunden diesem Thema gewidmet haben. Auf den kommenden Seiten erfahren Sie, auf welche Weise das Wissen um die Kraft der Musik seit nunmehr 15 Jahren beim Fördererverein Anwendung findet und wie es unserer Musiktherapeutin Woche für Woche gelingt, Menschen mit Demenz auch im fortgeschrittenen Stadium zum Lachen, Singen und manchmal auch zum Tanzen zu bringen.

Ein weiteres Thema ist die neue Kooperation von FÖV Pflege mit dem Hospizdienst Christophorus e.V., die wir Ihnen in der vorliegenden Ausgabe gerne vorstellen möchten. Dank dieser Zusammenarbeit können pflegebedürftige, zumeist schwerstkranke Kunden und deren Angehörige nun in existentiellen Momenten professionelle Unterstützung erhalten.

Ein wichtiger Service, der überhaupt erst möglich wird durch das Engagement von Ehrenamtlichen, die sich entschieden haben, sinnstiftend für andere Menschen tätig zu werden, und sich hierfür auch in umfassenden Weiterbildungen schulen lassen. Daher möchten wir an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen an die ehrenamtlich Aktiven im hospizlich-palliativen Bereich sowie auch an die zahlreichen engagierten Frauen und Männer, die für den FÖV Verbund in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig sind: Ohne Sie gäbe es keine palliative Hospizdienste und ohne Sie könnten wir nicht, in der Form für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf tätig und wirksam sein, wie wir es aktuell sind!

Sollten Sie auch darüber nachdenken, sich zu engagieren, so laden wir Sie herzlich ein, sich unseren „Aufruf zum Ehrenamt“ ab Seite 22 näher anzuschauen.



Sebastian Doppelstein (links) und Ralf Stoffenberger.

Dort erhalten Sie einen kompakten Überblick über die Möglichkeiten, im engen Schulterschluss mit dem FÖV Verbund für das Gemeinwohl tätig zu werden.

Abschließend möchten wir uns auch bei unserem gesamten Team sowie unseren Kunden noch einmal von Herzen bedanken. Die Pandemie ist zwar beendet, aber ihre Auswirkungen sind noch immer gegenwärtig und erfordern besondere Fürsorge füreinander. Diese Fürsorge und das gegenseitige Verständnis, unter erschwerten Bedingungen zu arbeiten, haben wir auch im Jahresverlauf 2023 im FÖV Verbund tagtäglich erlebt. Vielen Dank dafür!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Ralf Stoffenberger und
Ihr Sebastian Doppelstein
(Geschäftsführer)

Für Ihre Anregungen ...

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail:
redaktion@verbunden-magazin.de

Oder rufen Sie uns an:
Mobil: 0172 386 99 54

Hinweis zur Ansprache unserer Leser

Wir möchten Ihnen mitteilen, dass wir uns bewusst dazu entschieden haben, auf das Gendern in dieser und den folgenden Ausgaben der FÖV Verbunden zu verzichten. Unser Ziel ist es, die Lesbarkeit zu verbessern und keine zusätzlichen Stolperfallen einzubauen. Es ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass wir trotzdem weiterhin alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ansprechen, auch wenn wir aus Gründen der Lesbarkeit vorwiegend nur EINE Form verwenden.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Herzliche Grüße, das Team von FÖV Verbunden

VERANSTALTUNG

Treffen wir uns in Spandau?

Im Herbst findet wieder das traditionelle Event „Soziales, Gesundes und Internationales Spandau“ statt, mit sozialen Angeboten, Projekten und Initiativen, Gesundheitsangeboten und internationaler Vielfalt.

Wann und wo?

23. September 2023 | 11:00 bis 16:30 Uhr
Ort: Marktplatz in der Altstadt Spandau

Unsere Standnummer und weitere Informationen werden auf unserer Homepage und unseren Social Media Kanälen bekannt gegeben.

www.foev-verbund.de/aktuelles

Wir freuen uns darauf, Sie dort begrüßen zu dürfen!

Unterstützen Sie unsere Vereinsarbeit mit einer kleinen Spende

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie uns dringende Renovierungsarbeiten in unseren Gruppenräumen, die Anschaffung (neuer) Kurs-Materialien, aber auch regelmäßige Ausflüge mit unseren Gästen. Ihre Spende gibt uns aber auch die Möglichkeit, uns bei unseren Ehrenamtlichen für ihren freiwilligen Einsatz zu bedanken.

Ohne diese Unterstützung könnten beispielsweise unser ehrenamtlicher Helferkreis, der für Einzelbesuche im häuslichen Umfeld zuständig ist, sowie unsere Freizeitgruppen nicht realisiert werden.

Spendenbescheinigung

Bei einer Spendensumme bis 200 € pro Spende akzeptiert das Finanzamt Ihren Zahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung. Sollten Sie dennoch eine Bestätigung wünschen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift mit.

finanzbuchhaltung@foev-pflege.de
Telefon: (030) 375 898-45 / oder -48
Fax: (030) 375 898-11

Mehr Informationen und Beschreibungen zu unseren Spendenbereichen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.foev-verbund.de/spenden

Fördererverein Heerstraße Nord e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE32 1002 0500 0001 3990 00
BIC: BFSWDE33BER

1,8 Millionen Menschen an Demenz erkrankt – Tendenz steigend

Nach neuesten Berechnungen leben in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. Schätzungen zufolge wird sich die Zahl bis zum Jahr 2050 auf 2,4 bis 2,8 Millionen Menschen erhöhen. Heilen lässt sich die Krankheit nicht, aber sie lässt sich lindern. Inwiefern genau Musik dazu beitragen kann, ist vielfach wissenschaftlich beschrieben und jüngst in mehreren Studien untersucht worden. Dabei wurde festgestellt, dass durch gezielte und individuell ausgerichtete Musiktherapie von Menschen mit Demenz einerseits vorhandene kommunikative und emotionale Fähigkeiten gefördert und andererseits teilweise auch neue, auf Musik basierende Kommunikationswege erschlossen werden konnten.

Britta Warme tut dies, indem sie den Menschen, die in einer der drei Wohngemeinschaften leben, zunächst einmal behutsam begegnet: Sie kommt in die Gruppe, fühlt sich hinein in die Stimmung, die vorherrscht, und setzt dann erste Impulse: Startet mit einer sanften Melodie auf dem mitgebrachten Tischklavier, wenn die Bewohner der Wohngemeinschaft eher in sich versunken sind, oder beginnt mit einem kraftvollen Lied, wenn sie freudig empfangen wird.

„Meine Musik ist ein Angebot, das jeden dort abholen soll, wo er oder sie sich gerade befindet“, sagt sie. Daher sei es ihr so wichtig, stets die Situation in der Gruppe zu erfassen und sowohl das geeignete Instrument als auch das passende Lied für den jeweiligen Bedarf zu finden. „Zum Glück hat die Musik einen ganz reichen Schatz an Liedern“, weiß die Musiktherapeutin aus Erfahrung. „Ob Klassik, Volkslied oder Schlager – da findet sich immer ein Lied, was den Senioren einbindet, Bezüge entstehen lässt und Erinnerungen weckt.“

Eine Strophe fehlerfrei vortragen trotz Demenz

Doch warum ist es so, dass Menschen sich an längst vergessen geglaubte Musikstücke erinnern? Dass eine an Demenz erkrankte Seniorin plötzlich eine ganze Strophe eines alten Kinderliedes fehlerfrei vortragen kann, obwohl sie nicht einmal weiß, welcher Wochentag gerade ist oder in welchem Jahr sie lebt? *„Das Musikgedächtnis bleibt bei vielen Menschen lange intakt“, sagt Neurologe Carsten Finke von der Berliner Charité, der zum Thema Musik und Demenz (Musikgedächtnis) geforscht hat. „Die Ergebnisse unserer Studien weisen darauf hin, dass Musik in Hirnregionen gespeichert wird, die erst sehr spät*

von Abbauprozessen, die zum Beispiel bei einer Alzheimer-Erkrankung stattfinden, betroffen sind.“ Andere Regionen, wie diejenigen, die für das autobiografische Gedächtnis zuständig sind, würden hingegen bereits früher angegriffen. Daher könne Musiktherapie bei Menschen mit Demenz sehr positive Wirkungen erzielen: *„Patientinnen und Patienten, die im Alltag ständig mit ihren Defiziten konfrontiert sind, haben plötzlich Erfolgserlebnisse: Sie stellen fest, dass sie sich an Lieder oder Melodien erinnern und sogar ganze Strophen mitsingen können.“* Ein Grund, weshalb Musiktherapie bei Demenz oftmals auch ein wichtiger Motivationsschub für die Seele sei.

Mehr Motivation, Mut und Lebensfreude dank Musik

Doch nicht nur in den Spandauer Wohngemeinschaften, auch im gesamten Bundesgebiet ist die Botschaft der positiven Wirkung von Musik auf Demenzerkrankungen mittlerweile angekommen. So hat das Bundesseniorenministerium erst kürzlich – zusammen mit dem Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) – im Rahmen seiner Demenzstrategie das Projekt „Länger fit durch Musik“ mit dem Ziel gestartet, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu verbessern. Hierbei werden an Demenz erkrankte Männer und Frauen gezielt dazu ermutigt, gemeinsam in Chören und Orchestern zu singen und zu musizieren. Das Projekt, das bis 2026 läuft, richtet sich an Musikensembles, die bereits mit Personen arbeiten, die von Demenz betroffen sind, oder in diesen Bereich einsteigen möchten.

Bundesseniorenministerin Lisa Paus: *„Musik bietet Menschen mit Demenz die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen aktiv zu sein und vermittelt Selbstwertgefühl, Mut, Motivation und Lebensfreude. Wenn Chöre und Orchester gemeinsam mit Menschen mit Demenz singen und musizieren, unterstützen sie die Betroffenen und ihre Angehörigen und sensibilisieren für das gesellschaftlich so wichtige Thema Demenz.“*

Kontakt:

Für weitere Informationen zur Betreuung
in den Wohngemeinschaften FÖV Pflege gGmbH:
Susanne Krüger
Stellv. Pflegedienstleiterin Wohngemeinschaften
Tel: (030) 364 794-35
E-Mail: wohngemeinschaften@foev-pflege.de

MEHR LEBENSFREUDE DANK MUSIK

In Spandau wird die Kraft der Musik bereits seit Jahren erkannt und genutzt

Kaum ein Mensch bleibt von Musik unberührt: Beim Kochen summen wir vor uns hin, heben den Blick, wenn in der U-Bahn ein vertrauter Song gespielt wird und können auch schon mal Tränen in den Augen bekommen, wenn ein Lied im Radio erklingt, mit dem wir angenehme Erinnerungen verbinden. Musik wirkt auf allen Ebenen des Gehirns mit direktem Zugang zu unseren Emotionen – und beeinflusst unsere Stimmung und unser Wohlbefinden. Ein Grund, weshalb sie bereits seit Jahrhunderten zu Heilzwecken genutzt und mittlerweile auch ganz gezielt für die Behandlung von Menschen mit einer Demenzerkrankung eingesetzt wird.

Auch die Bundesregierung hat die therapeutische Wirkung von Musik erkannt und möchte deutschlandweit demenziell erkrankte Menschen und Chöre zusammenbringen. *„Gerade für Menschen mit Demenz ist Musik ein Lebenselixier, weil sie dadurch vielfach an Erinnerungen herangeführt werden, die in einem positiven Kontext stehen zu ihrem eigenen Leben“*, sagt Musiktherapeutin Britta Warme. Seit gut 15 Jahren ist die erfahrene Musiktherapeutin für den Förderverein Heerstraße Nord e.V. / FÖV Pflege Gesundheit und soziale Dienste gemeinnützige GmbH tätig. Viele Jahre lang hat sie dort im Rahmen der Tagespflege Kunden in ihrer Häuslichkeit musiktherapeutisch begleitet. Aktuell profitieren von ihrer



Britta Warme - Musiktherapeutin.

engagierten Arbeit bei der FÖV Pflege 22 Menschen mit Demenz, die in den Wohngemeinschaften Obstallee, Pillnitzer Weg und Neuendorfer Straße leben. Dort gehört die Musiktherapie inzwischen zum festen Bestandteil des Betreuungs- und Entlastungsangebotes. Was Britta Warme während ihrer regelmäßigen Besuche vollbringt, grenzt in manchen Fällen an ein Wunder: Sie schafft es, Menschen mit Demenz auch im fortgeschrittenen Stadium zum Lachen, Summen, Singen und manchmal auch zum Tanzen zu bewegen. Jeden Tag auf's Neue.

„Mein Ziel ist es, dadurch einen Mehrwert zu schaffen, dass Menschen sich neu begegnen. Mit Hilfe von Musik. Dass sie Teilhabe empfinden können, was ihnen ohne die Brücke der Musik in vielen Fällen nicht möglich wäre“, fasst Britta Warme zusammen. Dreißig Jahre lang hat die Musiktherapeutin Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt und ihr Wissen schließlich mit drei weiteren Autoren im Buch „Musik – Demenz – Begegnung“ veröffentlicht.



In den drei Wohngemeinschaften der FÖV Pflege gGmbH wird Woche für Woche mit Freude musiziert.

MUSIKTHERAPEUTIN BRITTA WARME IM INTERVIEW

„Die Ursprungskraft der Musik hat mich schier überwältigt“

Seit dem Jahr 2007 arbeitet Britta Warme als Musiktherapeutin für den Förderverein Heerstraße Nord e.V. / FÖV Pflege gGmbH und begleitet dort mit ihrer Musik Woche für Woche an Demenz erkrankte Senioren. Wir sprachen mit der Therapeutin über unvergessene Begegnungen, ihren beruflichen Werdegang und über die positiven Auswirkungen von Musik auf Menschen mit Demenz.

Frau Warme, Sie haben in den letzten dreißig Jahren mehrere hundert Menschen mit Demenzerkrankungen musiktherapeutisch begleitet. Gab es dabei Begegnungen, an die sie sich noch besonders deutlich erinnern?

Britta Warme: Sicherlich! Vor allem Menschen, die ich am Anfang meiner beruflichen Arbeit beim Förderverein kennenlernen durfte, sind mir noch gut in Erinnerung geblieben. Die lebenslustige, ältere Dame, die einen sehr herrischen Ton am Leib hatte beispielsweise. Sie war – ganz liebevoll gesagt – der ‚General‘ der Wohngemeinschaft. Auf die Musik übersetzt heißt das: Wenn sie sang oder auf der Mundharmonika spielte, dann sang jeder mit. Ich habe sie bis in ihre 90er Jahre hinein begleitet. Volkslieder, alte Schlager und Opern waren ihre Favoriten. Dann gab es noch die Seniorin, die fast nie gesungen hat. Sie war zumeist ganz in sich versunken, hat aber auf ihre ganz eigene Art an unseren musikalischen Begegnungen teilgenommen: durch das plötzliche Aufrichten ihres Körpers und einem tiefen Seufzen. Ich glaube fest, dass sie viele der Lieder erkannt und das Singen in der Gruppe genossen hat.

Das klingt ganz danach, dass Musiktherapie für Sie mehr ist als nur Arbeit. Die therapeutischen Stunden, in denen Sie Menschen und Musik zusammenführen, scheinen nicht nur die Seniorinnen und Senioren zu berühren, sondern auch Sie selbst...

Das ist definitiv so. Das Zusammenfinden in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen mit Hilfe der Kraft der Musik hinterlässt auch in mir nahezu immer seine Spuren. Und nicht nur das: Ergänzend zu diesem menschlichen Aspekt lerne auch ich immer wieder Neues dazu. Beispielsweise habe ich dank der Dame mit dem dominanten Auftreten viele tolle Gassenhauer gelernt, die ich zuvor nicht kannte. Der Leitspruch: „Ich werde alt wie ‘ne

Kuh und lerne noch dazu“, gilt somit nicht nur für meine Senioren, er gilt genauso auch für mich.

Was hat Sie überhaupt dazu gebracht, als Musiktherapeutin mit demenzkranken Menschen zu arbeiten?

Letztendlich war es ein Zufall, dass ich mit älteren Menschen zusammengefunden habe. Ich bin mit Klavier aufgewachsen, habe im Chor gesungen und ein Musik- sowie ein Musiktherapiestudium an der Universität der Künste in Berlin absolviert. Künstlerin wollte ich jedoch nie werden. Es war vielmehr mein Ziel, im sozialen Umfeld Musik wirksam zu machen. Zunächst habe ich in einem Waldorfkindergarten musiktherapeutisch mit Integrationskindern gearbeitet, im Jahr 2004 dann – mehr oder weniger durch einen Zufall – die Arbeit einer Musiktherapeutin in einem Altenheim mit Videoaufnahmen begleitet. Ein Erlebnis, das mich tief bewegt hat: Die Räumlichkeiten, das Setting, die vier alten Damen, die vollkommen teilnahmslos am Tisch saßen, das alles wirkte auf mich, als wir dort eintrafen, trostlos und niederschmetternd. Dann fing meine Kollegin an, Gitarre zu spielen und zu singen, und plötzlich war alles anders: Die Damen wurden aus ihrem totalen Rückzug förmlich herausgerissen, waren plötzlich ganz wach. Wie ausgewechselt. Dieser Moment, diese Ursprungskraft der Musik, Menschen zu berühren, hat mich schier überwältigt und seitdem nicht mehr losgelassen.

Wie genau würden Sie die positiven Möglichkeiten der Musik für Menschen mit Demenz in wenigen Worten beschreiben?

Es ist schlichtweg eine Kraftquelle, die ganz besonders, um nicht zu sagen ‚unglaublich‘ ist. Hierzu muss man im Blick haben, dass bei Menschen mit fortgeschrittener Demenz Kommunikation via Sprache oftmals gar nicht mehr gegeben ist. Aber die Produktion von Liedtexten, welche die Sprache ja auch aktiviert, ist da. So werden plötzlich Volkslieder mit drei Strophen erinnert und gesungen. Der Mensch, dem dies trotz Demenz gelingt, der ist oftmals selbst überrascht und es ist nicht zu übersehen, wie stolz das viele macht: Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und der Senior erkennt, dass er noch über Ressourcen verfügt, die ihm gar nicht bewusst waren.

NUTZEN SIE IHR SACHLEISTUNGSBUDGET

Die Pflegekasse unterstützt die Besuche in der Tagespflege

Vom gemeinsamen Musizieren bis hin zu Gesellschaftsspielen oder Bewegungsübungen: In der Tagespflege der FÖV Pflege gGmbH stehen vielfältige Aktivitäten für pflege- und hilfebedürftige Menschen auf dem Programm. An 365 Tagen im Jahr. „Wir sind wie eine große Familie“, sagt Pflegedienstleiter Marcel Hermann über das Miteinander in den Räumlichkeiten Obstallee 27-29, in denen derzeit Kunden im Alter zwischen 57 und 99 Jahren betreut werden.

Und das ganz nach Bedarf. Manche Besucher kommen einmal oder mehrmals in der Woche, andere an den Wochenenden. „Aktuell haben wir an manchen Werktagen und vor allem an den Wochenenden noch freie Kapazitäten für weitere Gäste“, sagt Pflegedienstleiter Hermann.

Tagespflegebudget kann vollumfänglich genutzt werden

Was pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige oftmals nicht wissen: Besuche in der Tagespflege werden nach Tagessätzen im Rahmen des Tagespflegebudgets laut §41 SGB 11 von der Pflegeversicherung übernommen. Nur im Verhältnis geringe Zuzahlungen (d.h. die Übernahme des Eigenanteils) sind daher die Regel. Der Eigenanteil liegt bei 25,76 Euro pro Besuchstag und setzt sich zusammen aus den Kosten für die Unterkunft, die Verpflegung sowie aus Investitionskosten. Die pflegebedingten Kosten wiederum werden über das Tagespflegebudget, das Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2 bis 5 in unterschiedlicher Höhe zusteht, abgerechnet.

Pflegedienstleiter Marcel Hermann: „Hierbei ist es für unsere Kunden wichtig zu wissen: Das Tagespflegebudget besteht zusätzlich zu dem Budget für die Pflege zu Hause und kann ohne Anrechnung auf dieses vollumfänglich genutzt werden.“ Wieviel Budget jeweils zur Verfügung steht, ist abhängig vom Pflegegrad (siehe Kasten). Wird das Tagespflegebudget im Monat nicht genutzt, verfällt es und ist auch nicht anders verwendbar. „Daher ist es uns ein ganz großes Anliegen, in Gesprächen mit all' unseren Kunden auf dieses Angebot aufmerksam zu machen“, so Pflegedienstleiter Hermann.



Seit Mai 2023 ist Helga Schmidt regelmäßig zu Besuch in der Tagespflege und fühlt sich dort sehr wohl.

„Die Menschen tun ihr einfach gut“

In einem dieser Gespräche hat Matthias Schmidt davon erfahren, dass die Pflegeversicherung die Besuche seiner 92-jährigen Mutter in der Tagespflege nahezu vollständig übernimmt. Seit Anfang Mai dieses Jahres ist Helga Schmidt aus dem Ortsteil Wilhelmstadt – geistig noch sehr aktiv, aber körperlich mittlerweile eingeschränkt – inzwischen regelmäßig an zwei festen Tagen zu Gast in der Tagespflege. „Sie ist seitdem regelrecht aufgeblüht, ohne jeden Zweifel“, sagt ihr 59-jähriger Sohn, der in der Nähe von Köln lebt und seine Mutter daher nicht häufig besuchen kann. „Die Menschen, der Austausch, Fragespiele und Bewegungsübungen – all' diese Impulse und Anregungen auf unterschiedlichen Ebenen tun ihr einfach gut.“

Da Helga Schmidt bereits seit mehreren Jahren an drei Tagen in der Woche in ihrer Häuslichkeit von einem Pflegedienst betreut wird, war weder ihr noch ihrem Sohn

NEUE „MITARBEITERIN“ AUF VIER PFOTEN

Raja beglückt seit einem Jahr die Gäste in der Tagespflege



Die sanftmütige Raja lässt sich gerne streicheln und freut sich über Leckerli, die sie von den Besuchern der Tagespflege bekommt.
© Neuber

„Montagfrüh ist die Stimmung bei uns in der Tagespflege in der Regel besonders gut“, sagt Marcel Hermann, Pflegedienstleiter der Tagespflege, „denn dann erwarten unsere Besucher einen besonderen Gast.“ Gemeint ist an dieser Stelle nicht etwa ein Mensch, sondern ein Gast auf vier Pfoten: Raja. Seit knapp einem Jahr ist die Hündin fester Bestandteil des wöchentlichen Programms in der Tagespflege – und sorgt immer montags von 11 bis 12 Uhr für strahlende Gesichter bei den Besuchern in der Obstallee.

Denn die zweieinhalbjährige Hündin kommt aus einer „sehr guten Kinderstube“ und „hat zudem ein ganz besonders freundliches Gemüt“, wie ihr Frauchen Gudrun Neuber weiß. Aus diesem Grunde lag es für die 63-jährige Hundebesitzerin auf der Hand, gemeinsam mit Raja ehrenamtlich in der Tagespflege tätig zu werden. Einige Besucher kennen Gudrun Neuber noch mit ihrer früheren Hündin Gina, die viele Jahre lang ebenfalls für den FÖV-Verbund im Einsatz war. Doch 2020 verstarb Gina und danach waren pandemiebedingt die Besuchsmöglichkeiten in der Tagespflege eingeschränkt.

Bei an Demenz erkrankten Menschen werden Erinnerungen wach

„Tiere tun gut“ heißt es – ein Sprichwort, das sich in der Tagespflege jeden Montag auf's Neue bewahrheitet: Dann nämlich, wenn die sanftmütige Raja, eine Mischung aus Labrador und Australian Shepherd, mit ihrem Frauchen den Gemeinschaftsraum in der Obstallee betritt und dort in der Regel bereits von bis zu acht älteren Damen und Herren erwartet wird. Dann folgt gewöhnlich eine Begrüßungsrunde, Leckerlis werden verteilt und die Gäste der Tagespflege haben die Möglichkeit, Raja zu streicheln, mit ihr zu kuscheln und zu interagieren. Oftmals probieren die Senioren dann währenddessen auch das eine oder andere Kommando aus, das sie mit der Hündin in den letzten Monaten geprobt haben: „Sitz, Platz, gib Pfötchen!“

„Unsere Besucher haben Raja sehr schnell ins Herz geschlossen“, stellt Pflegedienstleiter Marcel Hermann fest. „Sie ist der lebende Beweis dafür, dass Tiere schlichtweg glücklich machen und zugleich dazu beitragen können, bei an Demenz erkrankten Menschen verloren geglaubte Erinnerungen zu wecken.“ Situationen, die Gudrun Neuber immer wieder erlebt, wenn sie mit Hilfe von Raja mit den teilweise sehr betagten Besuchern der Tagespflege in Kontakt tritt, kurze Spaziergänge unternimmt, Tiergeschichten vorliest und ins Gespräch kommt. „Dann kommen manchmal Themen ans Tageslicht, die ich gar nicht erwartet habe“, sagt die Hundebesitzerin, die ihr Ehrenamt mit Leidenschaft betreibt. „Genauso wie Raja den Menschen in der Tagespflege Freude bereitet, gehe ich auch nach jedem Besuch ähnlich gestimmt nach Hause: mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht.“

Kontakt:

Marcel Hermann

Pflegedienstleiter der Tagespflege

Obstallee 27-29

Telefon: (030) 34 74 02 08

E-Mail: tagespflege@foev-pflege.de

HAUSPFLEGEDIENST HEERSTRASSE NORD ARBEITET NUN MIT EINEM HOSPIZDIENST ZUSAMMEN

Professionelle Begleitung am Sterbebett

Menschen in ihrem häuslichen Umfeld zu versorgen, sie dort nach Kräften zu unterstützen und auf diesem Wege zugleich auch pflegende Angehörige zu entlasten: das sind die übergeordneten Ziele, die der Hauspflegedienst Heerstraße Nord mit seinem Team verfolgt. Rund 400 Kunden zwischen 60 und 104 Jahren nehmen diesen Service aktuell in Anspruch. Viele von ihnen haben altersbedingt körperliche Einschränkungen, einige mit schweren Erkrankungen zu kämpfen. Extrem belastende Situationen für die zu pflegenden Menschen und ihre Angehörigen, in denen beispielsweise eine Chemotherapie nicht mehr anspricht und das Thema Tod gegenwärtig wird, sind daher in der Hauspflege keine Seltenheit. „Manchmal geht es ganz schnell“, sagt Petra Lebelt, Pflegegruppenleiterin Hauspflegedienst Heerstraße Nord. „Dann entscheidet beispielsweise die schwerkranke 97-Jährige, dass sie nicht mehr essen möchte – und wir merken: die pflegende Tochter ist mit dem beginnenden Sterbeprozess überfordert und braucht dringend jemanden, mit dem sie reden kann.“

Um auch in dieser existenziellen Phase in den letzten Tagen oder Wochen des Lebens Kunden sowie deren Angehörigen die bestmögliche Unterstützung zu bieten,



Petra Lebelt ist dankbar für die neue Zusammenarbeit mit dem Hospizdienst Christophorus e.V.

kooperiert die FÖV Pflege nun seit dem Frühjahr mit dem Hospizdienst Christophorus e.V. – einem Team von mehr als sechzig Ehrenamtlichen, die zu den Themen Sterbebegleitung und Trauerarbeit fundiert geschult sind. Kernanliegen des kostenfrei tätigen Vereins ist es, die Würde des kranken Menschen zu achten und diesem bis zuletzt den Erhalt von Lebensqualität und Selbstbestimmung zu ermöglichen.



Andrea Langer-Fricke (re.) und Anne Boerger (li.) möchten gemeinsam mit ihrem Team für Sterbende und deren Angehörige da sein und Ängste nehmen. © Langer-Fricke / Boerger

„Sehr häufig ist der Sterbende die Brücke in das Familiensystem, so dass wir letztendlich für alle Familienmitglieder da sind“, sagt Andrea Langer-Fricke, eine von zwei Koordinatorinnen des Vereins. „Wir hören zu, reden oder schweigen gemeinsam.“ Dabei sei vor allem die Neutralität der ehrenamtlichen Ansprechpartner von großem Vorteil. Andrea Langer-Fricke: „Mit uns können Sterbende ganz offen über den nahestehenden Tod, über spirituelle Fragen oder ihre Ängste reden.“ Auch zu praktischen Fragen im Zusammenhang mit dem Thema Tod gibt das speziell ausgebildete Team des Hospizdienstes auf Wunsch Hilfestellungen. Wann ist der richtige Zeitpunkt, um vielleicht noch einen Palliativarzt dazuzuholen? Wie den passenden Bestattungsdienst finden? Und welche Möglichkeit gibt es, den Angehörigen noch nach dem Tod seines Verwandten im Trauerprozess zu begleiten?

Besuche in der Tagespflege im Rahmen des Tagespflegebudgets

- Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 haben laut § 41 SGB XI Anspruch auf teilstationäre Pflege in Einrichtungen der Tagespflege, wenn häusliche Pflege nicht in ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann oder die Betreuung zur Ergänzung der häuslichen Pflege erforderlich ist. Dies inkludiert auch die Beförderung des Pflegebedürftigen von der Wohnung zur Einrichtung der Tagespflege und zurück.
- Die Pflegekasse übernimmt im Rahmen der Leistungsbeträge die pflegebedingten Aufwendungen der teilstationären Pflege einschließlich der Aufwendungen für Betreuung und die Aufwendungen für die in der Einrichtung notwendigen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege.

Der Anspruch auf teilstationäre Pflege umfasst je Kalendermonat:

- 689 € für Pflegebedürftige des Pflegegrades 2
- 1.298 € für Pflegebedürftige des Pflegegrades 3
- 1.612 € für Pflegebedürftige des Pflegegrades 4
- 1.995 € für Pflegebedürftige des Pflegegrades 5
- Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 können teilstationäre Tagespflege zusätzlich zu ambulanten Pflegesachleistungen, Pflegegeld oder der Kombinationsleistung nach § 38 in Anspruch nehmen, ohne dass eine Anrechnung auf diese Ansprüche erfolgt.
- Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 können 125 € des Entlastungsbudgets für ihre Betreuung in der Tagespflege nutzen.

klar, dass sie ergänzend hierzu auch auf ein Tagespflegebudget zurückgreifen kann. Mit dem Pflegegrad 3, den sie inzwischen hat, stehen ihr monatlich zusätzlich 1.298 Euro als Sachleistungsbudget zu, das sie nun für ihre Besuche in der Obstallee nutzt. Der zu zahlende Eigenanteil ist dadurch überschaubar.

Nur positive Erfahrungen gemacht

„Wenn wir von dieser Möglichkeit früher gewusst hätten, wäre meine Mutter mit Sicherheit schon länger Kundin in der Tagespflege“, so die Bilanz von Matthias Schmidt. „Das Team dort ist sehr freundlich, das Ambiente familiär: Wir haben bislang nur positive Erfahrungen gemacht und können dieses schöne Angebot für pflege- und hilfebedürftige Menschen uneingeschränkt empfehlen.“

Möchten Sie mehr erfahren über den Besuch in der Tagespflege? Wir beraten Sie gerne und informieren Sie, inwiefern die von Ihnen gewünschten Leistungen in der Tagespflege durch die Pflegeversicherung abgedeckt sind.



Bei der Blumenpflege im eigenen Tagespflegegarten.

Kontakt:

Marcel Hermann
Pflegedienstleiter der Tagespflege
Obstallee 27-29
Telefon: (030) 34 74 02 08
E-Mail: tagespflege@foev-pflege.de

HILFE UND MITMENSCHLICHKEIT IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Unsere Kooperation mit dem ambulanten Hospiz- und Familienbegleitedienst der Johanniter

Unsere Mitarbeitenden in der FÖV Pflege kümmern sich hauptsächlich um ältere Menschen und Menschen mit Erkrankungen. Dabei stehen sie regelmäßig vor der Herausforderung, Sterbende zu begleiten und gleichzeitig selbst mit (dem) Verlust umzugehen. Denn Sterben ist eine unausweichliche Realität des Lebens. Dennoch fällt es uns oft schwer, mit diesem sensiblen Thema umzugehen.

Nach dem Tod einer Bewohnerin in einer unserer betreuten Wohngemeinschaften entstand der Wunsch nach einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema. Dabei tauchten viele Fragen auf, die uns beschäftigten. Stefanie Röseler, Pflegedienstleiterin der Sozialstation Heerstraße Nord: „Obwohl es bereits Standards für die Sterbebegleitung gibt, war es uns wichtig, unsere Mitarbeiterinnen noch besser darauf vorzubereiten und ihnen zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten.“

Um diesem Anliegen gerecht zu werden, nahmen die Mitarbeiterinnen an der Fortbildung „Letzte Hilfe“ an der Akademie Havelhöhe teil. Die Fortbildung behandelte Themen wie Sterben als Teil des Lebens, Vorsorge, Linderung von Leiden und Abschiednehmen. Im Zuge dieser Fortbildung ebnete sich auch der Weg zu einer Partnerschaft mit dem ambulanten Hospiz- und Familienbegleitedienst der Johanniter. Unser Hauptanliegen blieb es, die Bewohner sowie ihre Familien in schwierigen Zeiten nicht allein zu lassen. Um sicherzustellen, dass die Sterbenden und ihre Familien in schwierigen Zeiten Unterstützung erhalten, gehen wir in unserer Partnerschaft wie folgt vor: Zunächst sprechen wir mit dem Bewohner. Sollte das nicht möglich sein, werden die Angehörigen kontaktiert, um herauszufinden, ob eine Begleitung durch den Hospizdienst gewünscht wird. Wenn dies der Fall ist, nehmen wir Kontakt zu den Johannitern auf. Ein Koordinator des Dienstes besucht die entsprechende Wohngemeinschaft, um die Person, die sich in der letzten Lebensphase befindet, persönlich kennenzulernen und abzuklären, was sie sich vorstellt. Anschließend wird ein passender Lebens- und Sterbebegleiter beauftragt und es findet ein persönliches Kennenlernen zwischen Begleiter und Sterbendem, wenn gewollt auch mit den Angehörigen, statt.

Ilona Schütz, Leiterin des ambulanten Hospiz- und Familienbegleitedienstes: „Ich freue mich sehr über diese Kooperation, da es Sterben zu Hause ermöglicht. Wohngemeinschaften sind für die Bewohner ein gewohntes und vertrautes Umfeld. Sie dort in der letzten Lebensphase zu belassen, sie würdevoll zu pflegen und zu begleiten, ist zutiefst menschlich und erfüllend. Das Ziel der Zusammenarbeit ist, kostbare Zeit zu schenken und die Lebensqualität in der letzten Lebensphase zu verbessern, den Angehörigen in der schwierigen Zeit eine feste Stütze sein zu können und Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität schenken.“

Die ehrenamtlich Betreuenden stehen den Sterbenden und ihren Familien in vielerlei Hinsicht zur Seite. Sie führen persönliche Gespräche, bieten stille Begleitung, leisten Sitzwachen, unterstützen in der Zeit der Trauer, helfen bei unerledigten Angelegenheiten und stehen bei der Erstellung wichtiger Dokumente wie Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten zur Seite. Ihre Anwesenheit und Unterstützung sind eine wertvolle Ergänzung zu unserer Arbeit und tragen dazu bei, dass niemand in dieser schwierigen Zeit allein gelassen wird.

Susanne Krüger, stellv. Pflegedienstleiterin der Wohngemeinschaften: „Wir sind sehr dankbar für die wertvolle Zusammenarbeit mit den Johannitern und ihre langjährige Erfahrung. Diese Partnerschaft ermöglicht es uns, den Sterbenden und ihren Familien einfühlsame Begleitung zu bieten und sie in schwierigen Zeiten nicht allein zu lassen – bis zum Schluss.“



Der ambulante Hospiz- und Familienbegleitedienst der Johanniter.

© Jasmin Vogel

„In dieser finalen, hochemotionalen Lebensphase ist der Unterstützungsbedarf besonders hoch“, weiß Koordinatorin Langer-Fricke aus Erfahrung. „Daher möchten wir ganz einfach für Sterbende und ihre Angehörigen da sein, Unsicherheiten nehmen und somit auch den Schrecken vor dem Tod.“



In den letzten Tagen oder Wochen ihres Lebens können Kunden der FÖV Pflege dank der einfühlsamen Unterstützung des Hospizdienstes Christophorus e.V., Momente der Ruhe finden.
© Langer-Fricke / Boerger

Erst kürzlich konnte wieder einer Kundin des Hauspflegedienstes geholfen werden. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich plötzlich rapide und Petra Lebelt kontaktierte den Hospizdienst Christophorus e.V., der innerhalb kürzester Zeit eine Sitzwache organisierte. Auf diese Weise war mehrere Stunden lang ein Ehrenamtlicher am Bett der Sterbenden präsent und die Angehörigen mussten die schwierige Situation nicht allein tragen. *„Heute hat sich der Ehemann der Kundin bei mir bedankt“, sagt Pflegegruppenleiterin Lebelt. „Er war sehr froh über die professionelle Begleitung in dieser Ausnahmesituation.“*

Kontakt:

Petra Lebelt
Pflegegruppenleiterin
Hauspflegedienst Heerstraße Nord
Telefon: (030) 364 794 – 11
E-Mail: p.lebelt@foev-pflege.de
oder: hauspflege@foev-pflege.de

Trost, Trauer und Begegnung

Damit Angehörige auch über den Tod ihrer Liebsten hinaus Halt finden können, bietet der Hospizdienst Christophorus ab sofort einmal monatlich (mittwochs von 17 bis 19 Uhr) Trauerspaziergänge an. Austausch, Trost, Trauer, Begegnung und Bewegung stehen hierbei im Vordergrund. Treffpunkt ist der Hospizdienst Christophorus e.V., Buchwaldzeile 45, 14089 Berlin.

Die nächsten Treffen 2023 finden an folgenden Terminen statt:

13. September

11. Oktober

8. November

13. Dezember

Damit die Spaziergänge gut geplant werden können, wird um Anmeldung gebeten.

Die Pflegekasse übernimmt im Rahmen der Leistungsbeträge die pflegebedingten Aufwendungen der teilstationären Pflege einschließlich der Aufwendungen für Betreuung und die Aufwendungen für die in der Einrichtung notwendigen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege.

Ansprechpartnerinnen:

Irene Frey
Mobil: 0160 - 725 2 772 und
Silvia Dorrang
Mobil: 0163 - 614 7 148

Weitere Informationen zum Hospizdienst:

Andrea Langer-Fricke und Anne Boerger
Tel. (030) 78 99 06 02
E-Mail: mail@hospizdienst-christophorus.de
www.hospizdienst-christophorus.de

wohnende sexuellen Übergriffen ausgesetzt sein, die häufig nicht als solche erkannt werden. Daher ist es besonders wichtig, sexuelle Grenzen wahrzunehmen und klar zu kommunizieren und so ein Bewusstsein für die Bedürfnisse und Rechte aller Beteiligten zu schaffen.

Besonders herausfordernd wird der Umgang mit Sexualität, wenn es um demenziell erkrankte Menschen geht. Hier ist es deshalb besonders wichtig, die nonverbale Kommunikation zu beachten. Vanessa del Rae betont, dass Übergriffe meist nicht absichtlich geschehen, sondern ein Symptom für unterdrückte Bedürfnisse und nicht gelebte Sexualität sind. Dennoch können sie traumatische Erfahrungen verursachen.

In der Fortbildung von Frau del Rae geht es daher auch um Lösungsansätze und Unterstützungsmöglichkeiten für den Umgang mit Sexualität im Alter. Dabei werden auch Fragen aufgeworfen, wie beispielsweise die ethische Grenze von Sexualität im Alter oder die Bedeutung von gelebter Sexualität im Alltag. Auch Gesundheits-

aspekte werden berücksichtigt, denn ein erfülltes Sexualleben kann sich positiv auf Schlaf, Beweglichkeit, Immunsystem und allgemeine Aktivität auswirken.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Sexualität auch im Alter ein grundlegendes Bedürfnis ist. Indem wir eine offene Haltung entwickeln und Tabus abbauen, können wir nicht nur das Wohlbefinden und die Lebensfreude der älteren Menschen fördern, sondern auch das Zusammenleben und -arbeiten in Pflegeeinrichtungen insgesamt besser gestalten.



Sexualität ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis, das sich im Alter nicht verändert, sondern anders ausdrückt.



Vanessa del Rae, Coach für Sexualität & Kommunikation.
©Fizzfoto

Weitere Informationen zum Thema finden Sie
auch auf der Website von Vanessa del Rae:
www.vanessadelrae.de

FORTBILDUNG „SEXUALITÄT IM ALTER“ – WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG
FÜR UNSERE MITARBEITENDEN

Umgang mit Sexualität im Alter und bei Demenz



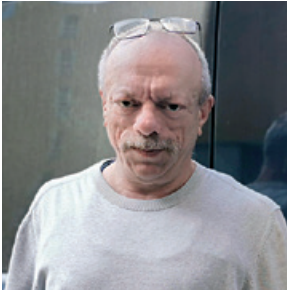
Auch im Alter spielt Sexualität immer noch eine Rolle.

Ein erfülltes Sexualleben im Alter ist ein Thema, das oft vernachlässigt oder tabuisiert wird. Doch gerade in Pflegeeinrichtungen, wie auch in den von uns betreuten Wohngemeinschaften, spielt die Sexualität natürlich immer noch eine Rolle. Unsicherheit, häufig auch Intoleranz im Umgang mit Sexualität, knappe Zeitressourcen und nicht zuletzt die persönlichen Grenzen der Pflegenden und Betreuenden entscheiden darüber, inwieweit Sexualität in Pflegeeinrichtungen gelebt werden kann.

Vanessa del Rae, Coach für Sexualität & Kommunikation, bietet mit ihrer Fortbildung „Sexualität im Alter“ wertvolle Unterstützung für unsere Mitarbeitenden in der Pflege, um angemessen mit diesem Thema umzugehen.

Die Fortbildungsreihe ist seit Anfang des Jahres deshalb ein neuer und unverzichtbarer Bestandteil der Fort- und Weiterbildung für unsere Mitarbeitenden.

Sexualität ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis, das sich im Alter nicht verändert, sondern anders ausdrückt. Coach del Rae macht klar, dass ältere Menschen ebenso das Verlangen nach Liebe, Zärtlichkeit und Intimität haben. Es geht dabei nicht nur um reinen Sex, sondern vor allem um Berührung, Zärtlichkeit, emotionale Geborgenheit und Nähe. Diese Aspekte gewinnen im Fortschreiten des Alters zunehmend an Bedeutung und können auch im sehr hohen Alter noch erfüllt werden. Gleichzeitig können sowohl Pflegendе als auch Mitbe-



Gerd Bousset, Kraftfahrer der Tagespflege

„Ich war 40 Jahre lang als Polizeibeamter tätig. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand hätte ich eigentlich die Füße hochlegen können. Stattdessen habe ich mich 2020 dafür entschieden, eine Stelle als Kraftfahrer für die Tagespflege anzunehmen. Neben meiner Leidenschaft für Musik und das Schreiben meines Buches „Kurzweiliges - Nummer 1“ wollte ich weiterhin aktiv etwas für die Gemeinschaft tun. Von Anfang an hat mir die kollegiale Atmosphäre in der Tagespflege besonders gut gefallen, insbesondere zwischen den Fahrern. Und so bin ich nun der Gerd, der fährt!“

Alexander Muñoz, Pflegekraft in der Tagespflege

„Ich komme aus Kolumbien und hatte in Deutschland noch nie so nette Kollegen, wie hier in der Tagespflege und einen Chef, der sich um alle kümmert!“



Jennifer Oberländer, Pflegekraft in der Tagespflege

„Ich liebe es, kreativ zu sein – auch in meiner Freizeit. Umso schöner ist es für mich, das Strahlen in den Gesichtern unserer Tagespflege-Gäste zu sehen, wenn wir GEMEINSAM etwas Kreatives geschaffen haben!“

Claudia Hamberger, Pflegekraft in der Tagespflege

„Ich bin mit sehr viel Herzlichkeit in einem tollen Team aufgenommen worden! Mir ist Struktur sehr wichtig und die ist hier in vollem Umfang gegeben. Und obwohl ich erst seit ein paar Monaten in der Tagespflege arbeite, liegen mir die Gäste bereits sehr am Herzen.“



Dr. Christiane Panka, Leitung Strategisches Management FÖV Service gGmbH

„Ich bin seit Juli 2022 als strategische Leitung bei der FÖV Service gGmbH aktiv. Aus meinem Erfahrungsschatz bringe ich ein breites Wissen aus den wirtschaftlichen Bereichen, wie den Verhandlungen mit Krankenkassen und der Leitung von Pflegeheimen, mit. Es ist mir als Krankenschwester ein wichtiges Anliegen, mich für schutzbedürftigen Teile unserer Gesellschaft einzusetzen und das Wohl unserer engagierten Mitarbeitenden im Fokus zu haben. Meine Aufgaben liegen u.a. im Bereich der Kunden- und Mitarbeitengewinnung sowie im Qualitäts- und Projektmanagement. Ich schaue dabei nicht nur in das Unternehmen, sondern engagiere mich auch über Spandau hinaus auf Landesebene. Diese abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Arbeit fordert mich heraus und besonders die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Sebastian Doppelstein als Geschäftsführer der FÖV Service gGmbH macht mir viel Freude. Neben meinem Beruf liebe ich es, in unserem Garten in Lichtenrade zu arbeiten oder auf dem Akkordeon Musik zu machen. Das ist eine schöne Art der Entspannung für mich.“



UNSER TEAM LEISTET EINEN EINZIGARTIGEN BEITRAG ZU UNSERER MISSION

Unsere neuesten Teammitglieder

Wir freuen uns sehr, Ihnen unsere neuesten Teammitglieder vorstellen zu dürfen! Durch neue Kollegen erweitern wir nicht nur unser Team, sondern auch unseren Wissens- und Erfahrungsschatz. Wir laden Sie herzlich ein, die Menschen hinter den Namen besser kennenzulernen und mehr über ihren einzigartigen Beitrag zur Unterstützung unserer Mission zu erfahren.

Doch nicht nur das: Wir haben auch tierische Verstärkung bekommen! Unsere „Besuchshunde“ Aladin, Raja und Pippina sind nicht nur liebevoll, sondern auch unverzichtbar für unsere Tagespflege. Sie bereichern den Alltag unserer Gäste auf einzigartige Weise und sorgen für Freude, Abwechslung und spannende Abenteuer. Besonders beeindruckend ist ihre positive Wirkung auf Menschen, die von Demenz oder Depressionen betroffen sind. Daher möchten wir ihnen ebenfalls eine Plattform geben und sie auf den kommenden Seiten vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen!

Sabine Willkommen, Leiterin unseres Mobilitätshilfedienstes

„Ich arbeite im FÖV, weil er mir aus früheren beruflichen Zusammenhängen im Kiez Heerstraße Nord in sehr guter Erinnerung geblieben ist (soziales Engagement, sehr nette Mitarbeitende, gutes Miteinander). Besonders gefällt mir an meiner Arbeit im FÖV, dass ich mich nach jahrelanger Arbeit im Kinder- und Jugendbereich nun auf einen völlig neuen Arbeitsbereich einlasse und dadurch sehr viel lernen kann über das Älterwerden.“



Tammy Hentschel, Pflegegruppenleiterin, Hauspflegedienst Heerstraße Nord

„Mein Ziel ist es, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen eine positive Veränderung in der Pflege zu schaffen. Ich lebe seit 12 Jahren vegan und das hat mir gesundheitlich so sehr geholfen, dass ich auf Medikamente verzichten kann. Ich wünsche mir, dass auch andere von meinen Erfahrungen profitieren können, um das Risiko für die Entstehung von Zivilisationskrankheiten zu mindern.“

Dennis Kowolik, Kraftfahrer in der Tagespflege

„Ich arbeite als Kraftfahrer, weil ich den sozialen Kontakt zu den älteren Menschen liebe. Außerdem ist es eine tolle Abwechslung zu meiner Haupttätigkeit. Jeder wird irgendwann mal älter und benötigt vielleicht Unterstützung. Wenn man da nette, hilfsbereite Menschen an die Seite bekommt, freut einen das im Alter.“



Irina Ruseva, Tagespflege

„Die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen ist eigentlich das, wofür die Pflege im Allgemeinen steht. Wir sind Koordinatoren, eine Art Mittelpunkt zwischen Ärzten, Angehörigen und dem Freundeskreis, und stehen unseren Klienten am nächsten. In der Tagespflege betrachten wir den Menschen – unsere Gäste – als Ganzes, einschließlich seiner Vorlieben, Abneigungen, Hobbys usw. Unser multikulturelles und multifunktionales Team ist für unsere Gäste da und immer daran interessiert, was sie bewegt, was sie zum Lachen bringt und sie motiviert. Am meisten schätze ich in meinem Arbeitsalltag, dass wir genug Zeit für unsere Gäste haben, was heutzutage in der Pflege ein Luxus ist!“

WICHTIGE FRAGEN UND ANTWORTEN

Was ändert sich bei der Pflegeversicherung?

Welche Leistungen werden angehoben?

- 01.01.2024: Pflegegeld und ambulante Pflegesachleistungen (von Pflege- oder Betreuungsdiensten) steigen um 5%.
- 01.01.2025: Alle Leistungsbeträge steigen um 4,5% (im häuslichen, teil- und vollstationären Bereich).
- 01.01.2028: Alle Leistungsbeträge werden in Anlehnung an die Preisentwicklung nochmals erhöht.

Was ist das Entlastungsbudget (Gemeinsamer Jahresbetrag)?

Ab 01. Juli 2025* gibt es einen Gesamtbetrag, der flexibel für Leistungen aus Verhinderungs- und Kurzzeitpflege eingesetzt werden kann. Das sichert die Pflege, z.B. wenn pflegende Angehörige ausfallen (durch Krankheit).

*für pflegebedürftige Kinder und Jugendliche (Pflegegrad 4 / 5, bis 25 Jahre) ab 01. Januar 2024

Was ist Pflegeunterstützungsgeld?

- Das Pflegeunterstützungsgeld kann beantragt werden, wenn für nahe Angehörige akut eine Pflege organisiert werden muss und Beschäftigte sich dafür von der Arbeit ohne Entgeltfortzahlung freistellen lassen.
- Ab 01. Januar 2024 können Beschäftigte pro Jahr für bis zu zehn Arbeitstage je pflegebedürftige Person die Unterstützung in Anspruch nehmen.

Wer muss welche Beiträge zahlen?

- Der Beitragssatz zur Pflegeversicherung wird zum 01. Juli 2023 um 0,35 Prozentpunkte angehoben.
- Der Beitragssatz richtet sich nach der Kinderanzahl – Eltern zahlen dann mind. 0,6 Beitragssatzpunkte weniger als Kinderlose.
- Ab dem zweiten bis zum fünften Kind reduziert sich der Beitrag für Eltern um 0,25 Beitragssatzpunkte je Kind.

Quelle: Bundesgesundheitsministerium



pixels.com, © Andrea Piacquadio

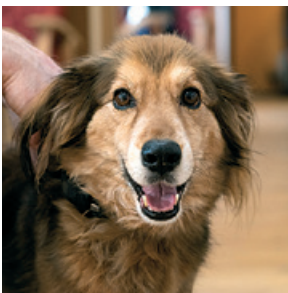


Michaela Spiller-Köse, Verwaltungsangestellte, Personalabteilung

„Ich schätze die Arbeit beim FÖV, weil ich Verantwortung übernehmen kann, im Team arbeiten darf und mein Wissen einsetzen, vertiefen und mich beruflich sowie persönlich weiterentwickeln kann. Zudem macht es mir sehr viel Freude, mich um die Belange der Belegschaft und die Anliegen einzelner Mitarbeiter zu kümmern.“

**Nicolas Hannicke, stellvertretender Bereichsleiter,
Hausnotruf & Telefonzentrale FÖV Service**

„Ein Projekt, das meinem Kernanliegen voll und ganz gerecht wird; denn mit unserem Hausnotruf und der neuen ortbaren GPS-Uhr wird Menschen geholfen, die wirklich Hilfe brauchen!“



Aladin, Besuchshund in der Tagespflege

Ich bin Aladin, der flauschige Colli-Mix mit dem unwiderstehlich kuscheligen Fell. Seit stolzen 11 Jahren bin ich der treue Begleiter von Herrn Heisinger-Schütz – der stellvertretende Geschäftsführer der FÖV Pflege. Und hey, auch wenn ich schon ein paar Jahre auf dem Hunderücken habe, bin ich noch in Topform und so verspielt wie am ersten Tag. Mein Laster? Alles, was essbar ist! Ich meine, wer kann da schon widerstehen, wenn es so führerisch duftet? Nun... aber seien wir mal ehrlich, manchmal finde ich das Büroleben ein bisschen öde. Deshalb besuche ich seit drei Jahren als Besuchshund die Tagespflege! Dort herrscht keine Hektik, ich bekomme vieeeeel Aufmerksamkeit, jede Menge Streicheleinheiten und natürlich Leckerlis, die ich wie ein Profi abstaube. Was will Hund mehr?

Pippina, Besuchshündin in der Tagespflege

Trommelwirbel, bitte! Hier komme ich, die kleine Pippina, aber wohl gemerkt mit einer großen Persönlichkeit! Ich bin 9 Jahre alt und freue mich jedes Mal, wenn wieder Besuchszeit in der Tagespflege ist. Seit nunmehr zwei Jahren versprühe ich dort gute Laune, wenn ich mit königlicher Eleganz durch die Tür spaziere. Ich liebe Ballspielen und ich bin ein Schmuseprofi. Ich genieße es, gestreichelt zu werden und aufgrund meiner Größe kann ich sogar auf den Schoß genommen werden. Da werden meine pfotigen Kollegen schon auch mal neidisch.



Raja, Besuchshündin in der Tagespflege

Hallo, ich bin Raja, eine süße Labrador-Australian Shepherd Mischlingshündin und mit 2 1/2 Jahren die jüngste Besuchshündin. Ich bin eigentlich immer ausgeglichen und ein echter Menschenschwarm, zeige aber auch gerne mein Temperament, wenn es um mein Lieblingsspielzeug geht: Bälle! Die könnte ich stundenlang schwanzwedelnd apportieren und aus dem Wasser tauchen. Leider gibt es in der Tagespflege keinen Teich mit Badebällen, aber dafür sehr liebe und nette Gäste, auf die ich mich jede Woche auf's Neue freue.

Gemeinwohlorientierung – treu bleiben, aber auch offen für neue Wege sind. Unsere größte Herausforderung war die Fusion der drei evangelischen Kirchengemeinden zwischen Ost und West im Jahr 1999, aber die Zeit war sehr lehrreich und wir sind immer noch eine moderne Kirchengemeinde. Als Herausforderung sehe ich das Weitertragen unserer geschichtlich-kirchlichen Identität in den multi-kulturellen und multireligiösen Kontexten unserer Zeit.“

Auch Gerhard Ottshofski, ehemaliger erster Geschäftsführer des Förderervereins und heute immer noch im Vorstand aktiv, erinnert sich an die Anfänge des Vereins: „Das Zusammenwirken der Anwohnerinnen und Anwohner zur Lösung von Problemen im Kiez war groß. Man kannte sich, zum Beispiel auch aus der Kirchengemeinde. Besonders beeindruckend für mich waren die Gemeindefrankenschwestern und die 'Hausfrauengruppe' in der Gemeinde, 25 bis 30 ehrenamtlich tätige Frauen, deren Kinder zum Teil Schule und Kita besuchten. Sie unterstützten hilfe- und pflegebedürftige Nachbarn.



Stellv. Vorstandsvorsitzender Gerhart Ottshofski.

Staaken-West fiel nach der Wiedervereinigung ebenfalls – wie 1981 neben der Siedlung Heerstraße Nord die Wohnbereiche der Laurentiusgemeinde (Heerstraße Süd) und der Zuversichtsgemeinde (Staaken Dorf) – in

den Einzugsbereich unserer Sozialstation. Es herrschte nach wie vor ein echtes Dorfgefühl in den einzelnen Ortsteilen. Wir haben uns den Herausforderungen im Stadtteil engagiert gewidmet und dabei die Mitglieder aktiv eingebunden. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und dem Bezirksamt Spandau (Gründungsmitglieder des Förderervereins) war von großer Bedeutung und ist es immer noch.“

Die Erfolge des Förderervereins Heerstraße Nord e.V. und seine engagierte Arbeit haben auch zur Gründung weiterer Einrichtungen geführt, die im FÖV Verbund aktiv sind. So wurde zum Beispiel im Jahr 2014 die FÖV Pflege gGmbH gegründet, um die Pflegeleistungen aus dem Verein auszugliedern.

**Unsere Tagespflege feiert
nächstes Jahr 30-jähriges
Bestehen.**

**Ein Jahr später (2025)
wird der Fördererverein
Heerstraße Nord e.V.
stolze 50 Jahre alt –
ein halbes Jahrhundert.**

Jubiläen geben auch die Gelegenheit, nicht nur auf die Vergangenheit zurückzublicken, sondern auch die zukünftigen Herausforderungen anzugehen. Mit dem Geist des Zusammenhalts und der gemeinsamen Anstrengungen, der von den Anfängen des Vereins bis heute geprägt ist, werden wir uns auch in Zukunft und durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern für das Gemeinwohl in Staaken einsetzen. Unser übergeordnetes Ziel ist es, auch für die nächsten 50 und mehr Jahre den Stadtteil zu fördern und die Lebensqualität für die Bewohner zu verbessern.

750 JAHRE STAAKEN

Zurückerrinnern an die Wurzeln des Förderervereins

In diesem Jahr feierte das historische Dorf Staaken in Berlin-Spandau sein 750-jähriges Bestehen. Seit dem 13. Jahrhundert wurde Staaken in verschiedenen Dokumenten und Urkunden erwähnt und kann somit auf eine reiche Geschichte zurückblicken. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich der Ort vom einfachen Dorf zu einem bedeutenden Industrie- und Handelsstandort, der einen wichtigen Teil der Berliner Geschichte darstellt.

Auch der Fördererverein Heerstraße Nord e.V. prägt seit knapp 50 Jahren die Entwicklung von Staaken durch zahlreiche Einrichtungen, Angebote, Initiativen und Projekte aktiv mit. Ein Anlass, um nochmal auf die Siedlung Heerstraße Nord und die Anfänge zu blicken.

Die Großsiedlung Heerstraße Nord

Die Geschichte des Stadtteils Heerstraße Nord reicht bis in die späten 1960er und frühen 1970er Jahre zurück, als auf den Brachflächen, Ackerland und Kleingartengelände der ehemaligen Magistratsländereien entlang der Heerstraße und des Magistratswegs die Großsiedlung entstand. Die Lazarus-Siedlung, die Ende des 19. Jahrhunderts für die Arbeiter der Rüstungsbetriebe und Güter errichtet worden war, musste den neuen Hochhäusern und mehrgeschossigen Wohnhäusern weichen.

Die Großsiedlung Heerstraße Nord wurde hauptsächlich errichtet, um dem Wohnungsmangel im damals eingemauerten West-Berlin entgegenzuwirken. Von Anfang an war der Stadtteil ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Herkünfte. Trotz der hohen Bevölkerungsdichte wurde frühzeitig in die Schaffung einer soliden Infrastruktur und sozialer Einrichtungen investiert. Wichtige Einrichtungen wie das Einkaufszentrum Staaken Center, die Stadtteilbibliothek, mehrere Kitas, drei Schulen und das Jugendzentrum Steig wurden bis Mitte der 1970er Jahre errichtet. Besonders wegweisend war die Realisierung einer großen Anzahl von behindertengerechten Wohnungen.

Bald fanden sich engagierte Bürger, Pfarrer, Ärzte und Sozialarbeiter zusammen, um die Lebensqualität im Stadtteil weiter zu verbessern und ein Zentrum der Begegnung und Unterstützung für die Bewohner zu schaffen. So wurde im Januar 1978 an der Obstallee 22 A-E das

Gemeinwesenzentrum (GWZ) Heerstraße Nord eingeweiht, welches die Kirchengemeinde und der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. miteinander geplant und erbaut hatten.

Im GWZ arbeiteten die Kirchengemeinde, die Praxisgemeinschaft Ärztehaus, der Fördererverein Heerstraße Nord (damals noch: „Fördererverein für Senioren- und Behindertenarbeit“ – ursprünglich 1974 gegründet als „Lebensabend e.V.“), Spielhaus e.V. und der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord inhaltlich wie organisatorisch eng zusammen und koordinierten ihre Aktivitäten. Später wurde der Verein nochmal umbenannt in „Fördererverein Heerstraße Nord e.V.“ und hat seit seiner Gründungszeit maßgeblich dazu beigetragen, den Stadtteil zu fördern und zu verschönern. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die Partnerschaften mit der Kirchengemeinde zu Staaken und dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



Vorstandsvorsitzender Cord Hasselblatt und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken.

Pfarrer Cord Hasselblatt von der Evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken betont die Bedeutung der Partnerschaft mit dem Fördererverein: „Die Partnerschaft mit dem Fördererverein und dem Gemeinwesenverein war immer ein Ziel der Gemeinde. Für die Zukunft ist es wichtig, dass wir unseren Gründungsimpuls – der

EHRENAMTLICH AKTIV IM PROJEKT „AUFSUCHENDE SENIORENARBEIT“

Interview mit Eberhard Bohnstedt

Lieber Eberhard, was hat dich überhaupt nach Berlin verschlagen? Eigentlich stammst du ja aus der Pfalz...

Eberhard: Nach meiner Floristik- und Gärtnerausbildung habe ich jeweils noch meine Gesellenstellen absolviert. Dann aber zog es mich nach Berlin, da es die Heimatstadt meines Vaters ist.

...einmal hier angekommen wolltest du nicht wieder weg?

Während meiner Arbeit in beiden Berufen bin ich mit Menschen in Kontakt gekommen, welche hochprofessionell und sehr engagiert ihrer Arbeit nachgegangen sind, wodurch sich für mich zahlreiche Möglichkeiten im Bereich Floristik und Gartenbau ergaben. Auch die Atmosphäre in Berlin ist immer sehr kreativ und professionell und vor allem immer offen für Neues und Anderes, ohne dabei Geschichte und Tradition in Gänze zu vergessen. Das habe ich sehr zu schätzen gelernt und bin dann halt geblieben.

Was genau führte dich dann zum Fördererverein und warum? Ursprünglich warst du ja beruflich in Charlottenburg verortet.

Insgesamt blicke ich auf 30 Jahre Selbstständigkeit und 40 Jahre „Berliner Zeit“ zurück, die mir viele wertvolle Erfahrungen eingebracht haben. Aber die Coronazeit hat die Welt auf den Kopf gestellt. Durch Corona haben viele meiner Stammkunden große Einbußen gehabt, Hotels und Restaurants hatten lange Zeit geschlossen und mussten um ihre Existenz fürchten. Ebenso ging es auch mir. Ich habe viele langjährige Kunden verloren, was mich die Entscheidung fällen ließ, meine Selbstständigkeit zu beenden und mich neu zu orientieren.

Viele Menschen in deinem Alter und mit dieser Erfahrung denken da bereits an den Ruhestand, aber du hast dich ganz bewusst für eine neue Herausforderung entschieden. Was hat dich motiviert, diesen Weg einzuschlagen?

Ja, ich mag keinen Stillstand und bin immer offen für Neues. Auch in meinem Alter kann und sollte man sich immer wieder nach neuen Herausforderungen und Aufgaben umsehen. Es gibt so viel, was man noch tun kann und was ich noch tun möchte.

Was ist für dich das Besondere an deiner ehrenamtlichen Tätigkeit, das dir so viel Freude bereitet?

Ich komme aus einer religiösen Familie und bin im ländlichen Umfeld aufgewachsen. Ich selbst bin nicht religiös, habe aber durch meine Erziehung die ethischen Werte tief eingepreßt bekommen und diese immer als Leitmotiv für mein Leben behalten. Menschen Zeit schenken, ihnen eine Freude machen und sie ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten, macht mir viel Freude und schenkt auch mir persönlich Zufriedenheit. Es ist meine Möglichkeit, von meinem eigenen glücklichen und guten Leben etwas an die Gemeinschaft zurück zu geben.

Würdest du die Übernahme einer ehrenamtlichen Aufgabe jedem empfehlen?

Auf jeden Fall! Es gibt einem sehr viel und man hat die Chance, tolle Menschen kennen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und die Gesellschaft ein wenig mit zu gestalten. Man lernt viele Menschen kennen und kann auch so noch neue berufliche Perspektiven finden. Insgesamt ist das Ehrenamt für jeden eine tolle Sache – für die Ehrenamtlichen selbst und für die Menschen, die die Angebote und Unterstützungsleistungen nutzen – eine Win-Win-Situation sozusagen.

Lieber Eberhard, vielen Dank für das nette Gespräch und deine ehrlichen Antworten.

(Gekürzte Fassung, das ganze Interview finden Sie auf:
<https://foev-verbund.de/interview-ehrenamtler-eberhard-bohnstedt/>



Auch die schön angelegten Beete der Aufsuchenden Seniorenarbeit pflegt Ebi in seiner Freizeit ehrenamtlich.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Die Freude am Geben und Helfen

Wir verraten, warum freiwilliges Engagement glücklich macht, und stellen Ihnen unsere spannenden Ehrenamtsprojekte sowie den Freiwilligendienst vor.

Freiwilligenarbeit ist eine wunderbare Möglichkeit, um dem Kiez etwas zurückzugeben und dabei selbst wertvolle Erfahrungen zu sammeln – egal in welchem Alter. Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten, können Sie Ihre Leidenschaften und Talente nutzen, um anderen zu helfen und gleichzeitig neue Fähigkeiten erlernen. Das Ehrenamt gibt Ihnen auch die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen und sich in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu engagieren. Es gibt sogar wissenschaftliche Studien, die belegen, dass ehrenamtliche Tätigkeiten das Glücksempfinden und die Zufriedenheit im Leben steigern können.

Warum macht ein Ehrenamt glücklich(er)?

1. Wenn Sie ehrenamtlich arbeiten, haben Sie das Gefühl, dass Sie etwas Sinnvolles tun und Ihr Handeln einen positiven Einfluss auf andere Menschen hat.
2. Ehrenamtliches Engagement gibt Ihnen die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen und sich in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten zu engagieren.
3. Ein Ehrenamt kann eine tolle Gelegenheit sein, neue Fähigkeiten zu erlernen und sich persönlich weiterzuentwickeln.
4. Indem Sie andere unterstützen, können Sie positive Emotionen wie Freude, Dankbarkeit und Zufriedenheit erleben.
5. Freiwilligenarbeit kann auch positive Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit haben, indem die neue Tätigkeit hilft, Stress abzubauen und das Selbstwertgefühl zu stärken.

Wie können Sie das passende Ehrenamt für sich finden?

Egal, wie viel Zeit oder Vorkenntnisse Sie mitbringen, bei uns gibt es viele Möglichkeiten, aktiv zu werden und Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Also, worauf warten Sie noch? Finden Sie Ihr Herzensprojekt und werden Sie Teil unseres ehrenamtlichen Teams.



Ein Ehrenamt ist abwechslungsreich: Hier beim gemeinsamen Marmeladekochen in unseren Gruppenräumen (Obstallee 22).

„Ich war auf der Suche nach einer sinnstiftenden Aufgabe, die mich zufrieden macht und mit Freude erfüllt. Aber es sollte eine Aufgabe sein, die nicht nur in erster Linie mir etwas bringt, sondern Menschen Freude schenkt oder ihnen den Alltag etwas schöner macht. Das führte mich auf Umwegen in das Ehrenamt in der Seniorenarbeit beim FÖV.“

Eberhard Bohnstedt („Ebi“) – seit dem 1. Oktober 2021 ehrenamtlich aktiv im Projekt „Aufsuchende Seniorenarbeit“ des Förderervereins Heerstraße Nord e.V.

Und... haben wir Sie neugierig gemacht?

Auf Sie wartet:

- ein tolles Team und interessante Persönlichkeiten – egal für welchen Bereich Sie sich entscheiden
- eine umfangreiche Einarbeitung
- fachliche Beratung und Begleitung während Ihrer Tätigkeit
- Versicherungsschutz und i.d.R. eine kleine Aufwandsentschädigung
- viele Gelegenheiten, Ihre eigenen Ideen einzubringen
- gemeinsame Team-Ausflüge und Feste
- und vieles mehr

Es gibt auch noch eine andere spannende Form sich zu engagieren, nämlich innerhalb eines Freiwilligendienstes (Bundesfreiwilligendienst – BFD).

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Würden Sie gerne etwas im sozialen Bereich ausprobieren? Ein Bundesfreiwilligendienst eignet sich nicht nur für Schulabsolventen oder Studierende. Jeder kann ein freiwilliges Jahr absolvieren – auch Berufseinsteiger oder -wechsler, Senioren und Rentner oder allgemein Menschen, die sich in einer Orientierungsphase befinden. Aktuell bieten wir einen verfügbaren BFD-Platz in unserem Projekt „FÖV inklusiv“ an.

Über einen Zeitraum von einem Jahr haben Sie die Gelegenheit, aktiv an der Gestaltung inklusiver Betreuungsangebote mitzuwirken, Ihre eigenen Ideen einzubringen und Abwechslung in den Alltag von Menschen mit Pflegebedarf zu bringen. Sie übernehmen kreative Betreuungszeit mit unseren Gästen und können dabei persönlich und beruflich wachsen.

Treten Sie mit uns in Kontakt für weitere Informationen und lernen Sie uns bei einer Tasse Kaffee persönlich kennen.

Ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist das Richtige für Sie, wenn ...

- Sie eine sinnvolle Betätigung suchen und sich für andere engagieren möchten
- Sie sich beruflich neu orientieren wollen oder einen Wiedereinstieg suchen
- Sie Einblicke und Erfahrung im sozialen Bereich gewinnen wollen
- Sie sich persönlich weiterentwickeln und mit anderen lernen und arbeiten möchten
- Sie Ihre Erfahrungen und Ideen einbringen wollen
- Sie den BFD als Überbrückung oder Vorpraktikum nutzen wollen

Sie bekommen:

- ein monatliches Taschengeld
- Urlaubstage
- eine kompetente Begleitung und Betreuung durch individuelle Ansprechpartner
- spannende Seminarangebote mit anderen Teilnehmenden
- und vieles mehr!

Kontakt:

Telefon: (030) 364 794 -334

E-Mail: ehrenamt@foev-verbund.de

www.foev-verbund.de/ehrenamt-spandau

Unsere Ehrenamtsprojekte im Überblick

Inklusive Betreuungsangebote – Gruppen- und Freizeitangebote

Sie haben Freude daran, anderen Menschen eine schöne Zeit zu bereiten und gemeinsam zu lachen? Dann haben wir eine tolle Möglichkeit für Sie, sich ehrenamtlich zu engagieren. Gestalten Sie mit uns Freizeitgruppen für die aktive Generation Plus oder inklusive Betreuungsangebote im Projekt „FÖV inklusiv“ für Menschen, die aufgrund ihres Alters oder gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr alles alleine unternehmen können.

Ob Gymnastikkurse, Selbsthilfegruppen, Spieleabende, gemeinsames Singen, Musizieren oder kreatives Basteln – wir freuen uns über jede Idee und jedes Engagement.

Im Rahmen unserer inklusiven Betreuungsangebote gibt es auch noch den ehrenamtlichen Helferkreis. Hier liegt der Fokus auf Einzelbesuchen (stundenweise) im häuslichen Umfeld. Sie verbringen die Zeit z.B. mit Vorlesen, einem Spaziergang, einem Kaffee im Park, einem Museumsbesuch oder einem Spielenachmittag.

Ganz gleich, wo Sie Ihre Unterstützung einbringen möchten, es erwarten Sie schöne Momente, neue Bekanntschaften, viel Freude und Platz für eigene Ideen.

Aufsuchende Seniorenarbeit

Sind Sie gerne unterwegs, kontaktfreudig und kennen sich gut im Kiez aus? Dann könnte die Aufsuchende Seniorenarbeit ein spannender Bereich für Sie sein:

Wir suchen regelmäßig öffentliche Orte auf, die Senioren vertraut sind – zum Beispiel vor dem Einkaufszentrum, der Arztpraxis, oder der Bank – und bieten ein offenes Ohr für ihre Wünsche, Sorgen, Fragen und Ängste an. Durch persönliche Gespräche und individuelle Beratung wollen wir ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld fördern und so dazu beizutragen, dass auch die Generation Plus in unserer Gesellschaft nicht alleine gelassen wird. Ältere Menschen, die Schwierigkeiten haben, ihre Bedürfnisse zu äußern oder unter Einsamkeit leiden, brauchen besondere Unterstützung. Damit wir noch mehr Menschen im Quartier erreichen können, brauchen wir Sie!

Mobilitätshilfedienst

Auch unser Mobilitätshilfedienst ist eine großartige Möglichkeit, um sich ehrenamtlich zu engagieren und andere Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen. Ältere Menschen, die aufgrund von Einschränkungen durch Alter, Behinderung oder Krankheit Schwierigkeiten haben, mobil zu bleiben, benötigen Unterstützung, um ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Hier kommen Sie ins Spiel! Als Mobilitätshelfer haben Sie die Chance, andere Menschen bei ihren täglichen Besorgungen, Arztbesuchen und Terminen zu begleiten und ihnen dabei ein Stück Selbstständigkeit zurückzugeben. Voraussetzung: Sie haben Freude am Umgang mit Menschen und bewegen sich gerne an der frischen Luft!

Das ehrenamtliche Engagement im Mobilitätshilfedienst bietet Ihnen nicht nur eine Möglichkeit, etwas Gutes für andere zu tun, Sie werden auch interessante Menschen kennenlernen.

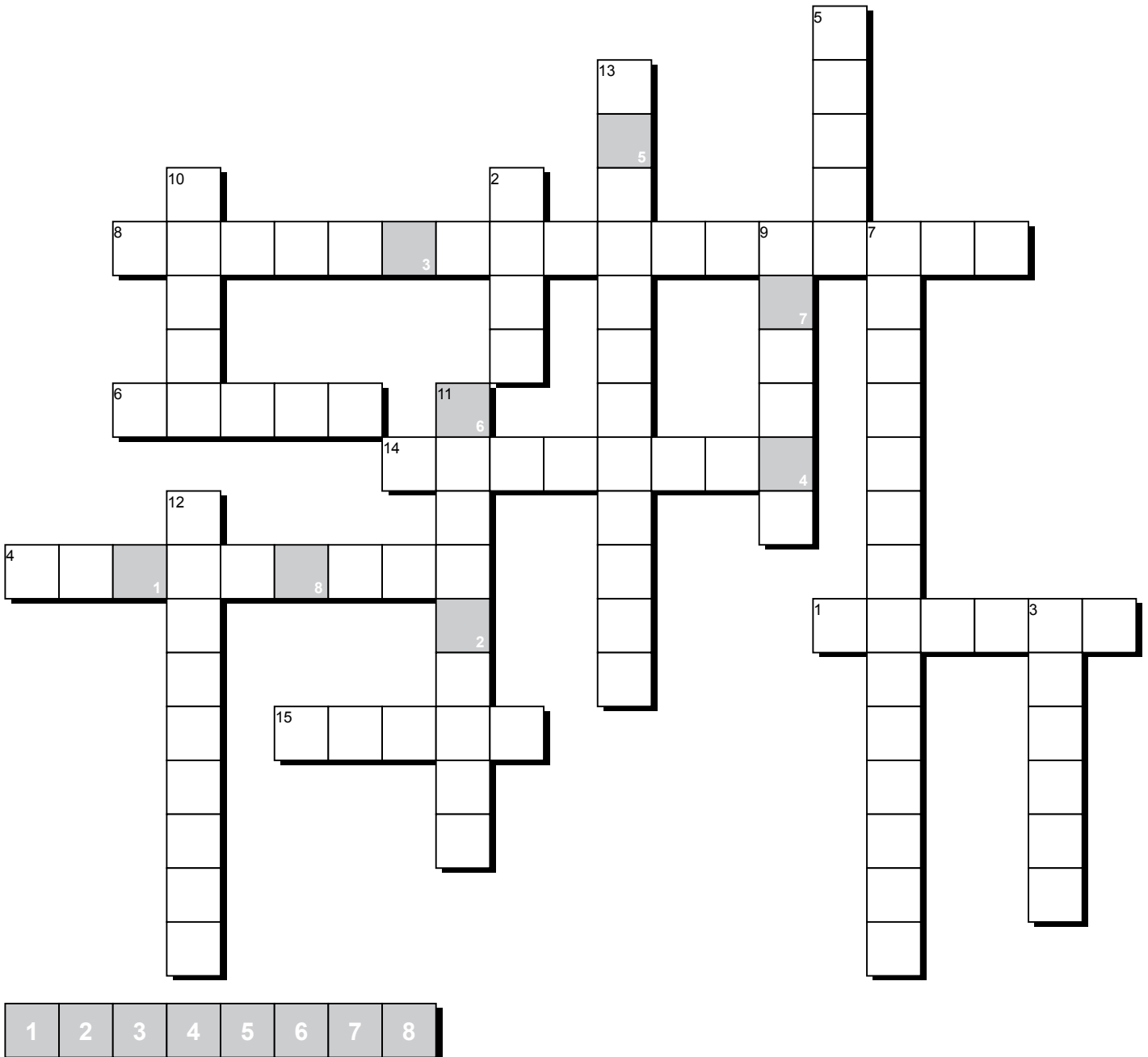
„Über eine MAE-Maßnahme vom Jobcenter bin ich damals zum Mobilitätshilfedienst Spandau gekommen. Die Arbeit mit den Senioren hat mir so viel Freude bereitet, dass ich einen Pflegebasiskurs gemacht und dann für 13 Jahre in einem Pflegeheim in Lichterfelde gearbeitet habe. Als ich dann in die Rente ging, bin ich als Ehrenamtliche wieder zum Mhd zurückgekehrt. Mir wäre es auf Dauer zu Hause zu langweilig ohne Tätigkeit und auch der Kontakt zu den Kunden hätte mir gefehlt.“



Elke Berthold, ehrenamtliche Begleiterin beim Mobilitätshilfedienst.

QUIZ

Bitte füllen Sie das Kreuzworträtsel mit den direkten Umlauten Ä, Ö, Ü aus!



Haben Sie alle Fragen richtig beantwortet?
Prüfen Sie Ihr Wissen auf Seite 38 (Lösungen)

RÄTSELPASS FÜR ZWISCHENDURCH

Rätseln und Knobeln halten das Gehirn fit und machen zudem noch Spaß

Können Sie alle Aufgaben des Kreuzworträtsels lösen?

1. Jahreszeit nach dem Sommer
2. Organ, das Blut pumpt
3. Einheit zur Messung der Zeit
4. Prozess, bei dem aus flüssigen Wasser Eis wird
5. Wie viele Bezirke hat Berlin?
6. Gewässer in Berlin-Spandau
7. Im Winter wird die Zeit...?
8. Wie viele Minuten haben zweieinhalb Stunden?
9. Wie nennt man die Tochter des Bruders/der Schwester?
10. Italienisches Nationalgericht
11. Wie nennt man in Teilen Norddeutschlands den Tag vor dem Sonntag?
12. Tägliche Mahlzeit am Morgen
13. Wie nennt man das „Hegen und Pflegen“ von Pflanzen?
14. Gesellschaftstanz mit Anfangsbuchstaben F
15. In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne in Deutschland auf?



ANLAUFSTELLE FÜR UNTERSTÜTZUNG IM KIEZ

Die kostenlose Sozialberatung für Menschen ab 55 Jahren

Seit etwa zweieinhalb Jahren gibt es in der Heerstraße eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die Unterstützung in schwierigen Lebenslagen benötigen: Die Sozialberatung, durchgeführt von der erfahrenen Sozialpädagogin Juliane Beyer, bietet kostenlose Sprechstunden an jedem Dienstag und Donnerstag von 10:00 bis 12:30 Uhr in der Heerstraße 455 an.

Menschen ab 55 Jahren, die mit sozialen, finanziellen oder gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben, erhalten in der Sprechstunde eine individuelle und vertrauliche Beratung.

Frau Beyer, die vorher mehrere Jahre in einem Pflegedienst gearbeitet hat, erklärt: *„In meine Sprechstunde kommen Menschen mit Fragen rund um die Themen Pflegegrad, Hilfe zur Pflege, Verhinderungspflege, Grundversicherung, Wohngeld, oder Rundfunkgebühren. Es geht dann darum, möglichst schnell eine passende Lösung zu finden, durch Beratung und Einbeziehung externer Stellen. Oft müssen auch Anträge gestellt werden, bei wel-*

chen ich natürlich unterstütze. Mein Wissen durch die Zeit in der Pflege kommt mir dabei zugute.“

Manchmal sind es auch weniger schwerwiegende Themen, die Menschen in Frau Beyers Sprechstunde führen, wie zum Beispiel ein versehentlich abgeschlossener Vertrag. Auch hier hört Frau Beyer zu und versucht zu helfen, wo sie kann. *„Ich bekomme insgesamt viel Dankbarkeit von den Menschen hier aus dem Kiez zurück, die zu mir kommen, und das ist ein schönes Gefühl“,* so die Sozialarbeiterin.

Tipp Wohngeld: In Berlin gibt es seit Januar 2023 Änderungen beim Wohngeld. Die Regierung hat beschlossen, dass die Höhe des Wohngeldes angepasst wird und mehr Menschen als zuvor Anspruch darauf haben. Das Ziel dieser Reform ist es, Menschen mit geringem Einkommen bei den Wohnkosten zu unterstützen. Außerdem gibt es für alle Berliner, die Sozialleistungen beziehen und Wohngeld erhalten, zusätzliche Vergünstigungen. Um diese in Anspruch nehmen zu können, benötigt man seit diesem Jahr den neuen „Berechtigungsnachweis“. Auch dazu kann Sozialarbeiterin Juliane Beyer gerne weiterhelfen.

Sprechstunden:

Jeden Dienstag und Donnerstag von 10:00–12:30 Uhr



Sozialberatung bei Juliane Beyer.

Kontakt:

Juliane Beyer
Sozialberaterin
Heerstraße 455
Telefon: (030) 470 60 50 -60
E-Mail: j.beyer@foev-pflege.de

TEILHABE IM ALTER

Die Info-Box als Türöffner zur digitalen Welt

Digitale Technologien sind in unserer modernen Gesellschaft immer wichtiger geworden, doch viele ältere Menschen haben Schwierigkeiten, sich damit zurechtzufinden, oder überhaupt den Einstieg zu finden. Das Seniorennetz Berlin, das vor zwei Jahren vom AWO-Landesverband ins Leben gerufen wurde, hat es sich zum Ziel gesetzt, ältere Menschen in Berlin bei der Nutzung von digitalen Technologien zu unterstützen. So gibt es inzwischen in mehreren Bezirken und Einrichtungen – und seit Anfang 2023 auch endlich in Staaken – eine sogenannte „Info-Box“.

Die Info-Boxen sind barrierefrei und bieten die Möglichkeit, auf die Onlineplattform www.seniorennetz.berlin zuzugreifen. Sie wurden speziell für dieses Projekt konzipiert und sind mit einem Tablet sowie einem Drucker ausgestattet. Auf www.seniorennetz.berlin finden sich eine Vielzahl von nicht-kommerziellen Angeboten und Veranstaltungen in der Nähe, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen in den Bereichen Freizeit, Gesundheit, Kultur und Bildung zugeschnitten sind. Die Angebote lassen sich in verschiedenen Sprachen anzeigen und sind in leicht verständlicher Sprache geschrieben. Interessante Angebote können dank des Druckers direkt vor Ort ausgedruckt und mitgenommen werden.

Stefanie Bath von der Aufsuchenden Seniorenarbeit: „Von den Info-Boxen profitieren vor allem Menschen ohne eigenes Tablet, Smartphone, Computer oder Internetanschluss zu Hause. Die Nutzung der Infobox ist völlig kostenlos und bietet Menschen somit eine unkomplizierte Möglichkeit, das Internet zu nutzen und sich über Angebote in Spandau und ganz Berlin zu informieren.“

Zur Nutzung der Info-Box sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Bedienung ist einfach und selbsterklärend.

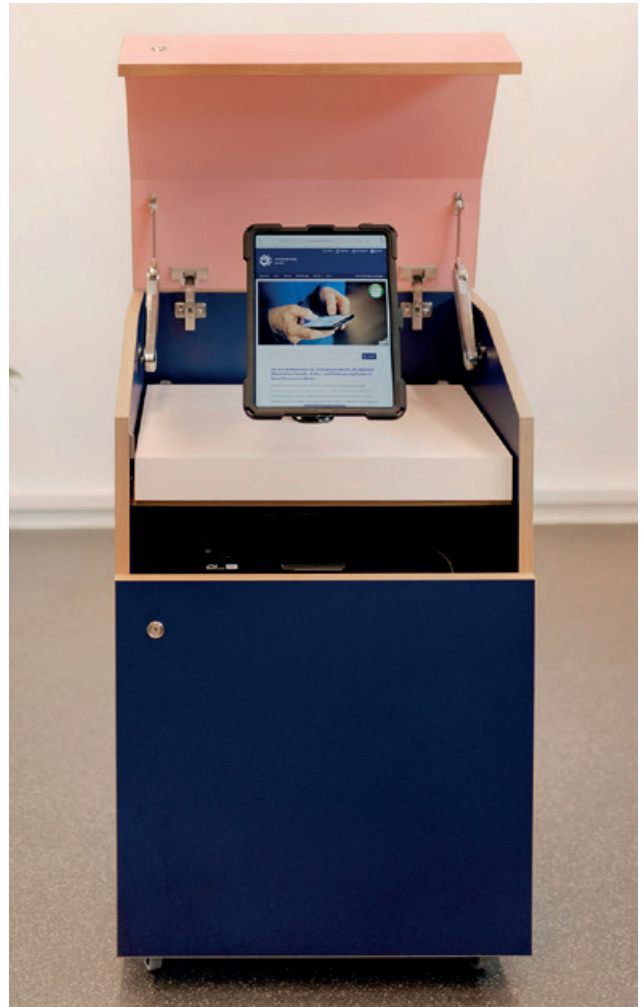
Sind Sie neugierig geworden?

Dann besuchen Sie die Info-Box doch einfach.

Sie ist während der Öffnungszeiten des Kulturzentrums Staaken von montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr frei zugänglich.

Wenn Sie sich eine persönliche Einführung oder Unterstützung bei der Nutzung der Info-Box wünschen, dann besuchen Sie gerne unsere Sprechstunde direkt an der Info-Box. Sie findet jeden Dienstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Stefanie Bath steht Ihnen in dieser Zeit mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt Sie bei den

ersten Schritten zur Nutzung der Info-Box und der Online-Plattform www.seniorennetz.berlin, um das passende Freizeitangebot für Sie zu finden.



Die Info-Box.

Weiterführend bietet das Kulturzentrum Staaken auch entsprechende Kurse für Einsteiger am Handy und Tablet an.

So zum Beispiel jeden Donnerstag 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr mit Computertrainer Jörg Trottier.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 030 364 351 43 oder auf: www.kulturzentrum-staaken.de

Info-Box im Kulturzentrum Staaken

Sandstr. 41

Bus M37 | M+X49 | 131 (Haltestelle Sandstr.)

KARRIERECHANCEN IM FÖV VERBUND

Gemeinsam für eine bessere Zukunft

Seit fast 50 Jahren sind wir in Spandau-Staaken zu Hause, wo wir als Unternehmen aus verschiedenen Tochtergesellschaften nicht nur ein wichtiger Versorgungspartner für die Menschen im Kiez sind, sondern auch ein zentraler Arbeitgeber. Wir bieten zahlreiche Job-Möglichkeiten für Menschen, die anderen helfen und sich beruflich weiterentwickeln möchten. Unser Versorgungsauftrag im Quartier ist es, Senioren sowie Menschen mit Behinderung so lange wie möglich zu Hause zu unterstützen und individuelle Hilfeleistungen anzubieten. Als Netzwerk aus mehreren Tochtergesellschaften, darunter auch ein Inklusionsbetrieb, bieten wir als Arbeitgeber interessante Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen, wie Pflege und Betreuung, Reinigung und Hauswirtschaft, Begleitung und Transport sowie Management und Verwaltung. Wir sind sehr stolz auf unser multikulturelles und buntes Team und freuen uns jederzeit über neue Kollegen, die uns dabei unterstützen, unseren Versor-

gungsauftrag im Kiez weiterhin zu erfüllen! Denn wir wissen: Ein gutes Team ist die Grundlage für gute Arbeit! Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, unseren Mitarbeitenden eine Arbeitsumgebung zu schaffen, die ihren individuellen Lebenssituationen gerecht wird.

Wir bieten daher verschiedene Arbeitsmodelle an, einschließlich Teilzeit- oder Vollzeit-Festanstellungen, (Pflege-) Ausbildung, Praktika, Minijobs oder Bundesfreiwilligendienst (BFD). Auch Initiativbewerbungen sind bei uns immer herzlich willkommen!

Wenn Sie mehr über uns und unsere Stellenangebote erfahren möchten, besuchen Sie gerne unsere Website unter:
[**www.foev-verbund.de/jobs.**](http://www.foev-verbund.de/jobs)



Unser Team sucht Verstärkung.

SINNVOLLE ZUSAMMENARBEIT ZUM VORTEIL ALLER BETEILIGTEN

Christophorus Ambulante Dienste ist jetzt Teil des Palliativ Care Teams Spandau

Unser ambulanter Pflegedienst Christophorus Ambulante Dienste (CAD) konzentriert sich hauptsächlich auf die Versorgung von schwerstkranken Menschen und begleitet sie in ihrer letzten Lebensphase. Seit Februar 2023 gehören wir durch eine Kooperation zu einem Verbund mit einer Arztpraxis und bilden damit das Palliativ Care Team (PCT) Spandau. Immer mehr Patienten werden nach und nach in dieses neue System übergeleitet.

Für alle Beteiligten gibt es einen großen Vorteil: Wir nutzen ein gemeinsames Computerprogramm, das den Ärzten zum Beispiel ermöglicht, Veränderungen in der Medikation festzuhalten. Diese Informationen werden automatisch an die Apotheke weitergeleitet, sodass unsere Pflegekräfte die Anpassungen bei den Patienten zu Hause sofort umsetzen können. Die Organisation der Arbeit und die Abrechnung werden von einer Verwaltungskraft in der Arztpraxis übernommen. Aktuell stehen noch Verhandlungen mit den Krankenkassen an, um eine angemessene Bezahlung für diese Arbeit sicherzustellen. Bis dahin nutzen wir vorübergehend ein Modell aus Brandenburg.

In unserem ambulanten Pflegedienst setzen wir viel auf naturheilkundliche Methoden, die auf der anthroposophischen Heilkunde basieren. Wir freuen uns immer über neue interessierte Mitarbeitende in der Pflege, die diese Art der Arbeit schätzen. Bei uns haben die Pflegekräfte im Vergleich zur Arbeit in einem Pflegeheim deutlich mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Patienten.

Beitrag von Dr. Panka

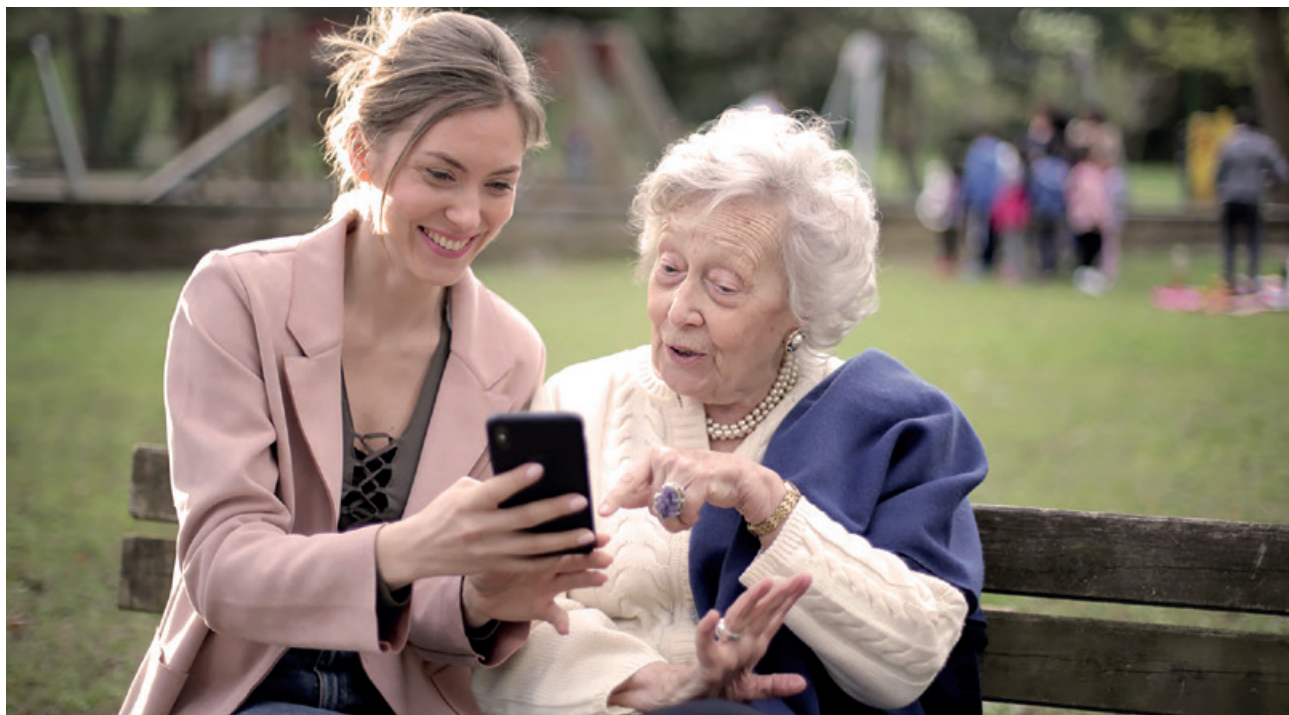
Haben Sie Fragen zum Palliativ Care Team Spandau?
Zögern Sie nicht, uns anzusprechen.
Wir sind gerne für Sie da.

Kontakt:

Dr. Christiane Panka
Leitung Strategisches Management
FÖV Service gGmbH
Mobil: 0160 - 847 4 571
E-Mail: c.panka@foev-service.de



Wir suchen neue Mitarbeitende



pexels.com, ©andrea piacquadio

FÖV Service sucht Mitarbeitende mit Herz

Olaf Sokoll: „Da es in Spandau nicht viele Anbieter gibt, hat es sich sehr schnell herumgesprochen, dass Kunden bei uns eine sehr gute Leistung für einen überschaubaren Betrag bekommen.“ Um alle aktuellen Kundenanfragen bedienen zu können, sucht die FÖV Service am neuen Standort Brunsbütteler Damm 138 nun weitere verlässliche Mitarbeitende, die sich den Umgang mit pflegebedürftigen Menschen zutrauen und neben einfachen Reinigungsleistungen im Haushalt, je nach den Wünschen der Kunden, auch für Gespräche, Gesellschaftsspiele oder einen Spaziergang offen sind. „Wir haben schon jetzt ein tolles Team und wollen dieses um weitere Mitarbeitende ergänzen“, sagt Bereichsleiter Sokoll. „Menschen mit Herz.“

FÖV Service als Inklusionsunternehmen bevorzugt bei Neueinstellungen Menschen mit einer körperlichen Schwerbehinderung (GdB).

Bewerbungen per Mail an Olaf Sokoll.

Kontakt:

Olaf Sokoll
Leitung Operatives Management
FÖV Service gemeinnützige
Integrationsgesellschaft mbH
Telefon: (030) 755 669-100
E-Mail: o.sokoll@foev-service.de

Angebote zur Unterstützung im Alltag gemäß § 45 a SGB XI sind Angebote zur Betreuung und Entlastung von Pflegebedürftigen bzw. von Pflegenden. Diese Angebote unterstützen Pflegebedürftige darin, ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und Pflegepersonen zu entlasten. Sie sollen dazu beitragen, dem Pflegebedürftigen so lange wie möglich den Verbleib in der vertrauten häuslichen Umgebung zu ermöglichen.

Finanziert werden diese Leistungen über den Entlastungsbetrag – einen einheitlichen Zuschuss der Pflegeversicherung in Höhe von bis zu 125 Euro im Monat.

Von ganzem Herzen: Danke

Jubiläen sind für uns eine wunderbare Gelegenheit, um unseren Kolleginnen zu danken. Wir schätzen unsere langjährigen Mitarbeitenden außerordentlich und sind uns dabei stets bewusst, welchen wichtigen Beitrag sie zu unserem Erfolg leisten. Mit großer Hingabe und Einsatz setzen sie sich für das Gemeinwohl und die Menschen in unserem Kiez ein! Durch ihre Unterstützung in der Pflege, im Haushalt, bei der Betreuung, Begleitung und noch bei vielem mehr ermöglichen sie den Menschen in unserer Nachbarschaft, trotz Pflegebedarf in ihrem eigenen Zuhause zu bleiben. Wir bewundern ihre Beständigkeit und ihr aufrichtiges Engagement. Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, dass sie uns über all die Jahre treu geblieben und Teil unseres Teams sind! **Von ganzem Herzen: DANKE!**

10-jähriges

Jacqueline Zepke (Finanzbuchhaltung)

10 Jahre im Januar

Homan Farahi-Sarabi (Wohngemeinschaft)

10 Jahre im Mai

Elmar Koch (Tagespflege)

10 Jahre im Juli

Stefanie Geschwandtner (Hauspflege)

10 Jahre im August

15-jähriges

Marcel Hermann (Tagespflege)

15 Jahre im Februar

Maria Gehner (Hauspflege)

15 Jahre im März

Maria Matzanke-Ghraiiri (Hauspflege)

15 Jahre im April

Zarrina Zakirova (Wohngemeinschaft)

15 Jahre im Mai

Celina Chluba (Mobilitätshilfedienst)

15 Jahre im Juni

20-jähriges

Iris Wegner (Wohngemeinschaft)

20 Jahre im Februar

Renata Demir-Lasek (Hauspflegedienst)

20 Jahre im März

25-jähriges

Silvia Gehlich (Hauskrankenpflege)

25 Jahre im Januar

Bernd Riedel (Tagespflege)

25 Jahre im Februar

Ines Günther (Mobilitätshilfedienst)

25 Jahre im Juli

30-jähriges

Sigrid Ruhland (Hauskrankenpflege)

30 Jahre im Februar

Katrin Koch (Hauspflege)

30 Jahre im Juni

Martina Tobola-Otto (Hauskrankenpflege)

30 Jahre im Juli

Maria Gräff (Hauspflege)

30 Jahre im Oktober

35-jähriges

Heike Jütz (Mobilitätshilfedienst)

35 Jahre im Februar

Birgitt Boettche (Hauspflege)

35 Jahre im Oktober

HILFE DANK MOBILER UHR

Noch mehr Sicherheit für Kunden der FÖV Service

Sie sieht aus wie eine normale digitale Armbanduhr und bietet doch so viel mehr: Die neue mobile Notrufuhr der FÖV Service GmbH. Das Gerät verschafft Kunden noch mehr Sicherheit, wenn sie sich außerhalb ihres Zuhauses bewegen und kann im Notfall zum Lebensretter werden. Seit November 2022 ist die moderne Uhr beim Hausnotruf der FÖV Service GmbH im Einsatz und stößt bei Kunden auf große Akzeptanz.

Das Gerät funktioniert ganz einfach: Die Sicherheitsuhr ist mit einer SIM-Karte ausgestattet, die sich in alle europäischen Funknetze einwählen kann. Unabhängig davon, wo sich der Nutzer aufhält, ist es daher immer möglich, einen Alarm abzugeben, sofern es ein Mobilfunknetz gibt. „Unsere neue Uhr ist somit ideal für den Außenbereich“, sagt Nicolas Hannicke, Stellvertretender Bereichsleiter Hausnotruf & Telefonzentrale. „Wir haben über mehrere Monate unterschiedliche Systeme getestet und uns schließlich für das in unseren Augen beste entschieden: dieses Modell ‚Ilog‘ unseres österreichischen Kooperationspartners. Die Uhr ist ganz einfach zu bedienen und somit eine optimale Ergänzung zum stationären Hausnotruf-Gerät in den eigenen vier Wänden.“



Die neue mobiler Notrufuhr von FÖV Service ist ein technisches Accessoire, das auch noch schön aussieht.



Dank ihrer mobilen Notrufuhr fühlt sich Hiltraud A. wieder sicher bei ihren Spaziergängen.

ENTLASTUNGSANGEBOTE STARK NACHGEFRAGT

FÖV Service jetzt am neuen Standort Brunsbütteler Damm 138



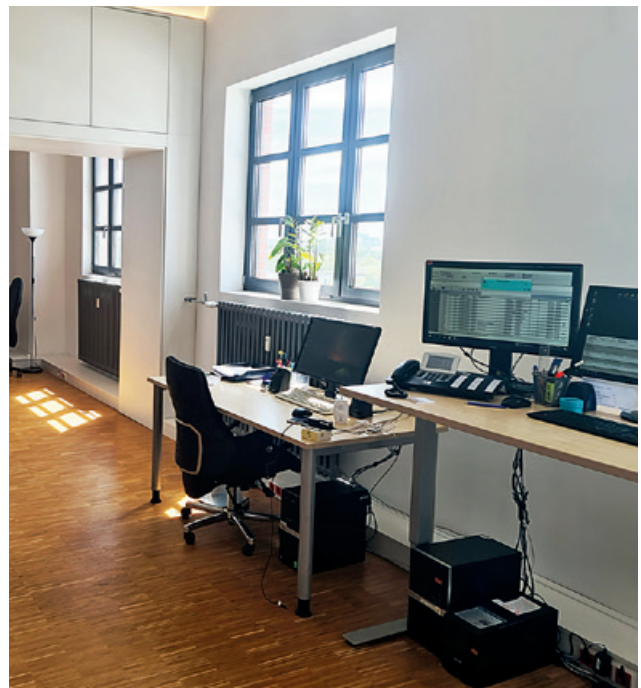
Die FÖV Service ist ab sofort im denkmalgeschützten Backsteinbau der alten Kaiser's Kaffeeabrik am Brunsbütteler Damm 138 beheimatet.

Ältere Menschen im Alltag zu entlasten ist das zentrale Ziel der FÖV Service gemeinnützige Integrationsgesellschaft mbH, die seit Mai dieses Jahres nun nicht mehr im Pillnitzer Weg 8, sondern am Brunsbütteler Damm 138 zu finden ist – im denkmalgeschützten Backsteinbau der alten Kaiser's Kaffeeabrik. 2010 mit vier Mitarbeitenden gestartet, beschäftigt die gemeinnützige Integrationsgesellschaft mbH heute bereits rund 60 Personen, die Hälfte davon mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung.

„Wir freuen uns, dass wir mit all' unseren Mitarbeitenden und unseren vielfältigen Dienstleistungen – von den Betreuungs- und Entlastungsleistungen, über die Gebäude- und Sonderreinigung bis hin zum Winterdienst – nach monatelangen Umbaumaßnahmen in den Räumlich-

keiten am Brunsbütteler Damm nun eine neue Heimat gefunden haben“ sagt Olaf Sokoll, Leitung Operatives Management. Die Vorteile der auf einer Etage befindlichen, 650 Quadratmeter großen Bürofläche: Die Räumlichkeiten sind einerseits alle behindertengerecht, was den Austausch im Unternehmen erleichtert, und andererseits auf dem neuesten Stand der Technik. *„Vor allem für den Hausnotruf, mit dem wir unseren Kunden schnelle Hilfe im Notfall rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr bieten, ist dieser hohe technische Standard inklusive eines modernen Glasfaseranschlusses ein großer Gewinn“*, betont Sokoll, Leitung Operatives Management.

Ziel der FÖV Service ist es nun, neben zentralen Angeboten wie der Hausnotrufzentrale und der Objektreinigung, vor allem den Bereich der Entlastungsangebote weiter auszubauen; denn dieser erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit: Seit 2018 ist das Unternehmen anerkannter Leistungserbringer für Leistungen nach § 45 a SGB XI und bietet pflegebedürftigen Menschen Entlastungsleistungen im Bereich der privaten Haushaltsreinigung und der Betreuung. Ein Angebot, das inzwischen von mehr als 420 Spandauern genutzt wird.



Einer der Arbeitsplätze bei der FÖV Service.

VON DER ARBEIT MIT JUGENDLICHEN ZUR SENIORENARBEIT

Nicolas Hannicke ist neuer Mitarbeiter bei der FÖV Service



Nicolas Hannicke, stellvertretender Bereichsleiter beim Hausnotruf.

„Ich möchte für Menschen arbeiten, die wirklich meine Hilfe benötigen und hierbei spannende Projekte vorantreiben“, sagt Nicolas Hannicke. Im Juli vergangenen Jahres hat er dafür den beruflichen Wechsel gewagt und seinen Fokus vom Lehramtstudium für 7.- bis 10.- Klässler auf die Seniorenarbeit bzw. den Inklusionsbereich bei der FÖV Service verlagert. Dort ist der 32-Jährige, der in Spandau aufgewachsen ist und noch immer dort lebt, seitdem als stellvertretender Bereichsleiter Hausnotruf & Telefonzentrale tätig.

Er unterstützt die Bereichsleitung im operativen Geschäft und ist erster Ansprechpartner für den bestehenden Kundenstamm sowie für neue Kunden. Hierbei verantwortet er insbesondere die im November 2022 gestartete Einführung der neuen Hausnotruf-Uhr. Nicolas Hannicke: *„Ein Projekt, das meinem Kernanliegen voll und ganz gerecht wird, denn mit unserem Hausnotruf und der neuen Uhr wird Menschen geholfen, die wirklich Hilfe brauchen!“*

Kontakt:

Nicolas Hannicke
 Stellvertretender Bereichsleiter Hausnotruf &
 Telefonzentrale, FÖV Service gemeinnützige
 Integrationsgesellschaft mbH
 Telefon: (030) 755 669-150
 E-Mail: n.hannicke@foev-service.de

Hiltraud A. aus Berlin-Staaken ist seit November 2022 Kundin beim Hausnotruf und trägt seitdem die mobile Notrufuhr „Die Notrufuhr hat für mich viel verändert“, sagt die 83-Jährige. Sie fühle sich nun sicherer als zuvor, mache selbstständig Besuche beim Arzt, kleine Erledigungen im Kiez und bewege sich auch in ihrem Garten ganz frei, ohne Angst zu haben. „Schließlich weiß ich, dass ich jederzeit Hilfe holen kann, wenn mir etwas passieren sollte. Dank der Uhr an meinem Arm.“

Die Notfallkette, die mit dem Alarmknopf der Uhr in Gang gesetzt wird, kann von Kunden und ihren Angehörigen nach Bedarf festgelegt werden: so kann mit einem Druck auf den Notruftaste zunächst einmal direkt mit dem Hausnotruf telefoniert werden, der Tag und Nacht besetzt ist. Der Hausnotruf der FÖV Service GmbH benachrichtigt umgehend einen dort hinterlegten Ansprechpartner, damit sich dieser um die in Not befindliche Person kümmert. Optional kann aber der Hausnotruf auch die hauseigene Rufbereitschaft informieren, die über einen Schlüssel des Kunden verfügt und dann umgehend aktiv wird.

„Alles in allem haben wir mit unserer neuen Dienstleistung in den vergangenen Monaten sehr gute Erfahrungen in einer Senioreneinrichtung sowie mit zahlreichen Einzelkunden gemacht“, zieht Nicolas Hannicke Bilanz. Daher soll dieser Bereich nun ausgebaut werden. Ziel ist es, dass bis Jahresende 2023 viele weitere Senioren aus dem Kiez sowie über Spandau hinaus davon profitieren können.

Kontakt:

Nicolas Hannicke
Stellvertretender Bereichsleiter, Hausnotruf &
Telefonzentrale, FÖV Service gemeinnützige
Integrationsgesellschaft mbH
Telefon: (030) 755 669-150
E-Mail: n.hannicke@foev-service.de

Die mobile Notrufuhr und der stationäre Hausnotruf – Zwei Angebote der FÖV Service GmbH

- Die mobile Notrufuhr ist seit November 2022 integraler Bestandteil des Angebotes der FÖV Service GmbH.
- Sie ist bei Alarmierung mit der Hausnotrufzentrale verbunden, die rund um die Uhr besetzt ist.
- Das Team vom FÖV Service organisiert im Bedarfsfall sofort die erforderlichen Hilfsmaßnahmen (ärztlicher Bereitschaftsdienst / Rettungsdienst/Feuerwehr).
- Die mobile Notrufuhr kann als Ergänzung zum stationären Hausnotruf (= 25,50 Euro/Monat; ggf. Kostenübernahme durch ihre Pflegekasse) gebucht werden.
- Die monatliche Leihgebühr für die mobile Notrufuhr beträgt 19,90 Euro. Sie beinhaltet die Aktivierung ihrer privaten Notfallkontakte bzw. Rufbereitschaft vom FÖV Service.
- Im Schlüsseltresor vom FÖV Service kann Ihr Haustür-/Wohnungsschlüssel für den Notfall sicher aufbewahrt werden.
- Für eine ausführliche Beantwortung all Ihrer Fragen (inkl. Antragstellung bei Ihrer Pflegekasse) kommt Herr Hannicke gern zu Ihnen nach Hause.

Ihre Meinung ist gefragt

Der FÖV Verbund – ein großes Netzwerk aus verschiedenen Tochtergesellschaften sowie Kooperationspartner Berlin-Spandau – hat sich der Aufgabe verschrieben, Senioren so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und aktives Leben zu ermöglichen. In ihrem gewohnten Umfeld und gemäß dem Motto: „Weil das Leben wertvoll ist.“

An diesem Prinzip ist unser Angebot ausgerichtet, das in den letzten Jahren stetig erweitert wurde: von der Pflegeleistung und der Alltagspflege über unterschiedliche Betreuungsangebote bis hin zum speziellen Service für Unternehmen. Zur besseren Übersicht haben wir sämtliche Leistungen unseres Verbundes jetzt in einem einheitlichen Internetauftritt zusammengefasst:

www.foev-verbund.de

Mit nur wenigen Klicks erhalten Kunden, Angehörige, Kooperationspartner sowie Menschen, die auf der Suche nach einem Job oder einem Ehrenamt sind, dort sämtliche für sie relevante Informationen: Stellenanzeigen und Neuigkeiten vom FÖV Verbund, Ausschreibungen für ehrenamtliche Tätigkeiten und – ganz besonders wichtig – natürlich auch alle relevanten Kontaktpersonen, Telefonnummern und E-Mail-Adressen, um sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Ergänzend hierzu ist ab sofort auch das neue FÖV „Verbunden“ Magazin auf www.foev-verbund.de/aktuelles/ zu finden und kann dort kostenlos als PDF heruntergeladen werden. Wer diese ökologisch sinnvolle Variante in Zukunft regelmäßig nutzen und auf die Printausgabe per Post verzichten möchte, kann sich gerne ganz einfach an: redaktion@verbunden-magazin.de wenden und den Postversand abbestellen.

Zu guter Letzt

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit dem FÖV Verbund gemacht? Was sagen Ihre Angehörigen zu unserem Betreuungsangebot? Welches Erlebnis mit einer Mitarbeiterin hat Sie besonders bewegt? Ihre Meinung liegt uns sehr am Herzen, schließlich möchten wir unser Angebot auch in Zukunft stetig weiter ausbauen und optimieren.

Daher: Schreiben Sie uns einfach! Ihre Erfahrungen, emotionalen Momente und persönlichen Geschichten möchten wir auf unserer Website oder in der nächsten Ausgabe unseres Magazin veröffentlichen, damit auch andere Menschen daran teilhaben können.

Redaktionskontakt:

Elisabeth Burrer

Mobil: 0172 386 99 54

E-Mail: redaktion@verbunden-magazin.de

● IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsführung des Förderervereins Heerstraße Nord e. V. (FÖV)

Redaktionsleitung: NUSSBAUM Marketing & Kommunikation, E-Mail: redaktion@verbunden-magazin.de

Quellennachweis: Alle Fotos Copyright Fördererverein Heerstraße Nord e. V. bzw. FÖV Pflege gGmbH

Außer: Seite 4 & 7: ©Natascha Kompatzki / S. 9: ©Photographic-berlin / S. 11 (bild unten) & S. 12: ©Langer-Fricke/Boerger /

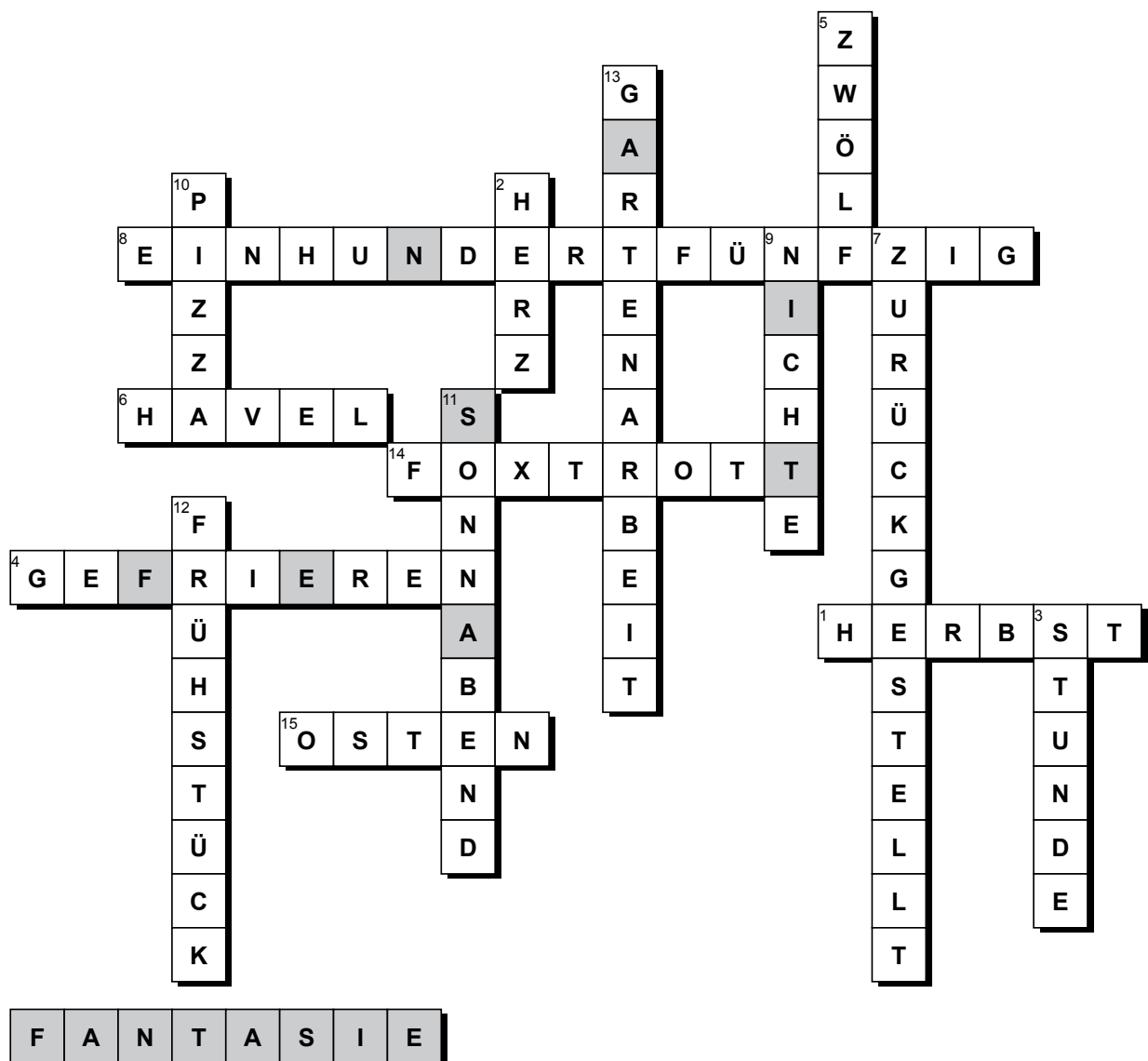
Seite 13: ©Jasmin Vogel / Seite 14 und 30: www.canva.com / S. 15 (Bild unten links): pixabay.com, ©sabinevanerp /

S. 18: Hundefotos: ©Neuber / S. 19 & 33: Pexels.com, © Andrea Piacquadio / S. 26: <https://stock.adobe.com>, © strichfiguren.de /

S. 28: © SBN / Seite 27 & 38: ©Braño, unsplash.com;



Lösungen zum Rätsel



FÖV VERBUND

Ein Geschenk an Sie

Herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe unseres Magazins. Dieses Heft richtet sich an Sie – Kunden, Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Mitglieder und geschätzte Kooperationsbeteiligte.

In den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen nicht nur Unternehmensneuigkeiten, sondern auch übergreifende Themen, die von Bedeutung sind. Lernen Sie die Menschen kennen, die den FÖV ausmachen.

Ein Moment, um in unser Magazin einzutauchen, lohnt sich. Wir hoffen, dass Sie nicht nur Informationen, sondern auch Inspiration darin finden.

Herzlichen Dank für Ihre anhaltende Unterstützung.

Gemeinsam stark verbunden,
Ihre Redaktion von FÖV Verbunden

Unsere Leistungen im Überblick

Pflegeleistungen

Jede Person ist einzigartig. Deshalb passt sich unser Pflegeangebot an die Bedürfnisse und Wünsche des Einzelnen an. Nicht umgekehrt.

Alltagshilfe

Wir möchten Autonomie im Alter fördern und Angehörige entlasten. Deshalb unterstützen wir mit verschiedenen Angeboten genau dort, wo Hilfe benötigt wird.

Betreuung & Gruppen

Ein neues Hobby?
Bekannte treffen?
Gedächtnistraining?
Mit unseren offenen Gruppen und Betreuungsangeboten möchten wir geistige Fitness und Aktivität fördern.

Für Unternehmen

Für Firmen bieten wir verschiedene Serviceleistungen, auf die Sie nur 7 % MwSt. zahlen. Mit dieser Beauftragung schaffen und sichern Sie Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

www.foev-verbund.de